IHK Dresden

ihk.wirtschaft
11–2026
Dresden · Meißen · Bautzen · Görlitz
Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

QUALIFIZIERUNGSWEGE VON MORGEN

Bildung im Wandel



- Sächsischer Meilenstein: Ausgezeichnet übernommen
- Mikroabenteuer und mehr: Neues Handbuch für den Malerweg

ANZEIGE



Ihr Arbeitsbühnen-Service aus der Region

...seit 1991
Lift-Manager
Arbeitsbühnen-Service

– für Sachsen und ganz Deutschland

Sie kümmern sich um Ihr Kerngeschäft
wir kümmern uns um Ihre Arbeitsbühnen

Sicherheitsprüfungen
Jährliche Prüfung nach DGUV für Arbeitsbühnen und Stapler

Wartung & Instandhaltung
Wartungsverträge für planbare Kosten und einsatzbereite Geräte

Reparatur
Hydraulik, Elektrik und Elektronik, schnell und fachgerecht

Ersatzteile
Großes Lager und Express-Versand – Teile vieler Hersteller und Marken

Mobiler Service vor Ort
Unsere geschulten Servicetechniker kommen mit voll ausgestatteten Fahrzeugen zu Ihnen

Großgeräte-Instandsetzung
Kapazität auch für große Geräte: Hallenkrane bis 12,5 t, Grundüberholung, eigene Lackierung



Flächendeckendes Werkstatt- und Servicenetz
rund 85 Mitarbeiter






Service für viele Marken: Denka-Lift · GSR · EasyLift · Europelift · Haulotte · Genie · Niftylift · PB · Bronto u. v. m.
Arbeitsbühnen-Vermieter wie Boels, Zeppelin und Beyer Mietservice vertrauen auf unsere Leistungen.

Jetzt Termin oder Angebot anfragen

ZENTRALE JÄNKENDORF
03588 2546-0

info@lift-manager.de www.lift-manager.de
Lift-Manager GmbH · Schulstraße 20 · 02906 Jänkendorf

VERTRIEB IM FIRMENVERBUND
Neu- und Gebrauchtgeräte über
Rothlehner Arbeitsbühnen
Anhänger-, LKW-, Raupen-, Scheren-, Mast-, Teleskop- und Gelenkteleskop-Arbeitsbühnen

www.lift-manager.de



Foto: IHK Dresden

Torsten Köhler, Geschäftsführer Bildung der IHK Dresden

Zukunft sichern

Wenn wir über Fachkräftesicherung sprechen, sprechen wir immer auch über Bildung. Denn die Fachkräfte von morgen entstehen nicht erst beim Berufseinstieg, sondern entlang einer Bildungskette, die von der Berufsorientierung über die Ausbildung bis zur Weiterbildung reicht.

Als IHK Dresden begleiten wir diesen Weg an vielen Stellen. Wir bringen die Stimme der Wirtschaft in bildungspolitische Debatten ein, setzen uns für leistungsfähige Berufsschulen und attraktive Rahmenbedingungen der dualen Ausbildung ein und entwickeln gemeinsam mit Unternehmen, Politik und Bildungspartnern Lösungen für die Herausforderungen von morgen. Darüber hinaus unterstützen wir Jugendliche bei der Berufsorientierung, beraten Ausbildungsbetriebe und Auszubildende und sorgen mit unseren kompetenten Prüferinnen und Prüfern für bundesweit anerkannte Qualitätsstandards. Kaum ein anderer Bereich zeigt deutlicher, wie eng Wirtschaft und Bildung miteinander verbunden sind. Die Unternehmen in unserer Region brauchen qualifizierte Fachkräfte. Gleichzeitig suchen junge Menschen nach Perspektiven, Orientierung sowie Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die duale Berufsausbildung bringt beides zusammen. Sie ist seit Jahrzehnten ein Erfolgsmodell und bleibt auch in Zeiten von Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und demografischem Wandel das Rückgrat unserer Fachkräftesicherung.

Doch Stillstand ist keine Option. Berufliche Bildung muss heute flexibler, durchlässiger und attraktiver werden. Neue Qualifizierungswege, moderne Lernorte und stärkere Kooperationen werden dabei eine immer wichtigere Rolle spielen. Dabei geht es nicht darum, Bewährtes zu ersetzen, sondern Stärken weiterzuentwickeln.

Die IHK Dresden wird diesen Prozess weiterhin aktiv begleiten: als Interessenvertretung der Wirtschaft, als Partner der Unternehmen und als Gestalter einer leistungsfähigen beruflichen Bildung. Denn wer Bildung stärkt, stärkt zugleich die Zukunftsfähigkeit unserer Region.

INHALT



Bildung im Wandel

6

EDITORIAL

1 Torsten Köhler, Geschäftsführer Bildung der IHK Dresden: »Zukunft sichern«

NEWS

4 Neues aus Berlin und Brüssel

5 Treffen der sächsischen IHK-Präsidenten

TITEL

6 Sicherung von Fachkräften: Qualifizierungswege von morgen

8 Interview mit Conrad Clemens: »Lust und Stärken und beste Chancen«

10 Wege zum IHK-Berufsabschluss: Übersicht

14 Jakob Fischer, Meister für Kraftverkehr: Meist gelb unterwegs

16 Interview mit IHK-Referent Steffen Sommer: »Drei Monate bis zur Anerkennung«

PRAXIS

18 Sächsischer Meilenstein: Ausgezeichnet übernommen

22 Transferprojekt des Monats: Perlen im Hotel-Bad

24 Verpackungsverordnung PPWR: praxistaugliche Lösungen gesucht



14

Meist gelb unterwegs

Jakob Fischer, Meister für Kraftverkehr



22

Perlen im Hotel-Bad

Transferprojekt des Monats



Mikroabenteuer und mehr
Neues Handbuch für den Malerweg
26



Weiter, höher, besser
Feierliche Zeugnisübergabe
40



Mitarbeiterentsendung
Deutschland und Indien: drei Rechtsgebiete
46

REGIONAL

26 Mikroabenteuer im Elbsandsteingebirge: neues Handbuch für den Malerweg

30 Dresdner Gründerteam im Silicon Valley

34 ZEIBINA: 70 Jahre Tradition

38 SPEKON: erster Spatenstich für die Erweiterung

KARRIERE

40 Feierliche Zeugnisübergabe: weiter, höher, besser qualifiziert

43 Fachkräftetipp: Kompetenzen gut einsetzen

START-UP

45 Gründer Dr. André Martin: voicebooker

INTERNATIONAL

46 Mitarbeiterentsendung nach Indien

50 Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

IHK-SERVICE

52 Börsen

54 Termine

56 Ausblick/Kulturtipp

53 BEKANNTMACHUNG

55 DENKSPORT

56 IMPRESSUM

Online lesen
Alle Ausgaben der ihk.wirtschaft auf
www.ihk.de/dresden

EU-BINNENMARKT

Europäische Kommission will Hürden abbauen

Unternehmen sollen leichter in der gesamten Europäischen Union tätig werden können. Die EU-Kommission kündigte am 16. September an, Hindernisse im Binnenmarkt abzubauen und zusätzliche nationale Auflagen bei der Umsetzung von EU-Recht einzudämmen. Auf Grundlage des Fahrplans »Ein Europa, ein Markt« will die Kommission die grundlegende Überarbeitung des Binnenmarkts bis 2027 abschließen. Die Kommission sprach sich zudem für einen Pakt gegen sogenanntes Gold-Plating aus. Damit ist gemeint, dass Mitgliedstaaten bei der Umsetzung oder Anwendung gemeinsamer EU-Regeln zusätzliche Anforderungen einführen. Außerdem stellte sie ein vereinfachtes Bankenpaket in Aussicht, das die Zersplitterung des europäischen Finanzmarkts verringern soll.

Für Unternehmen aus Industrie und Technologie ist auch die geplante Europäische Gesellschaft für kritische Rohstoffe relevant. Sie soll Rohstoffe unter anderem für Elektroautos, Chips, Batterien und saubere Technologien beschaffen und lagern. Die Vorhaben sind politische Ankündigungen; Einzelheiten, Zeitpläne und mögliche Entlastungen für Betriebe müssen noch konkretisiert werden. Welche zusätzlichen Belastungen Unternehmen durch die nationale Übererfüllung von EU-Recht entstehen können, zeigt die DIHK anhand von 20 Beispielen unter **www.dihk.de**. (DIHK)

KI-CYBERANGRIFFE

So wappnen sich Unternehmen

Wenn vermeintlich der Chef anruft und eine hohe Überweisung anordnet, kann die Buchhaltung in Zeiten Künstlicher Intelligenz (KI) nicht sicher sein, dass die vertraute Stimme nicht gefälscht ist. Leider eröffnet KI auch Betrügern deutlich optimierte oder völlig neue Möglichkeiten, sich auf Kosten anderer zu bereichern.

In ihrem neuen Flyer »Schutz vor KI-verstärkten Cyberangriffen« skizzieren die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) und Partner, darunter das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, die Gefahren und Wege, sich bestmöglich gegen KI-optimierte kriminelle Attacken zu schützen. Die Broschüre gibt es zum Download unter **www.dihk.de**. (DIHK)



Bild:TU IS | iStock



Foto: ihkrhh / Nathalie Zimmerman

ERNST-SCHNEIDER-PREIS DER IHKs

Große Bühne für hervorragenden Wirtschaftsjournalismus

Am 7. Oktober wurden in Mainz besonders gelungene Beiträge mit dem IHK-Preis für Wirtschaftsjournalismus »Ernst Schneider« gewürdigt. In der Kategorie »Video« gewann NDR-Fernsehjournalist Klaus Scherer mit »Wirtschaft im Stresstest – ein Jahr unter Mittelständlern«. Die Dokumentation zeigt Sorgen und Zuversicht in mittelständischen Unternehmen. Weitere Auszeichnungen gingen an Podcasterin Sandra Pfister vom Deutschlandfunk (Audio), an Wolfgang Würth, Oberpfalz-Medien (Klartext regional), sowie an die »Handelsblatt«-Journalisten Felix Holtermann und Thomas Jahn (Klartext überregional). Den Starterpreis erhielt »Zeit«-Redakteur Nicolas Killian, der Sonderpreis ging an Mary Abdelaziz-Ditzow, Chefredakteurin der Plattform Finanzfluss.

Die deutschen Industrie- und Handelskammern stiften den mit insgesamt 52.000 Euro dotierten Preis, der seit 1971 vergeben wird. (DIHK)

TREFFEN DER SÄCHSISCHEN IHK-PRÄSIDIEN

Sachsen braucht eine moderne Verwaltung und schnellere Verfahren

Die Präsidien der drei sächsischen IHKs Chemnitz, Dresden und Leipzig trafen sich am 28. September in der Landesdirektion Sachsen in Chemnitz. Bei der gemeinsamen Sitzung stand unter anderem ein Austausch mit Béla Bélafi, dem Präsident der Landesdirektion, zur Modernisierung staatlicher Strukturen und Prozesse auf der Tagesordnung. Dieser stellte Überlegungen zur Modernisierung der sächsischen Staatsverwaltung vor. Diskutiert wurden im Anschluss die Bündelung von Aufgaben, gemeinsame Verwaltungsdienstleistungen, der Abbau von Doppelstrukturen und eine stärkere Konzentration auf staatliche Kernaufgaben. Auch die demografische Entwicklung und der zunehmende Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte wurden thematisiert, wobei steigende Altersabgänge Verwaltung und Wirtschaft gleichermaßen vor Herausforderungen stellen.

Die Kammern fordern seit Langem einen landesrechtlichen Paradigmenwechsel bei den Berichts- und Dokumentationspflichten (sog. BANDA-Pflichten) von Unternehmen sowie die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren. Aus Sicht der IHKs bedarf es einer Entflechtung von kommunaler und staatlicher Ebene, klarer Zuständigkeiten, eindeutiger und vollziehbarer Gesetze sowie effizienter Verwaltungsprozesse. (LF)



Foto: IHK Dresden

VERLÄSSLICHE POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN GEFORDERT

Sächsische IHKs gegen pauschalen Genehmigungsstopp für Windenergie

Die sächsischen IHKs haben sich gegen den von der sächsischen Staatsregierung angekündigten pauschalen Genehmigungsstopp für Windenergieprojekte bis zur Fertigstellung der Regionalpläne Ende 2027 ausgesprochen. Aus Kammersicht birgt die Debatte um ein mögliches Moratorium die Gefahr, das Vertrauen in den Wirtschafts- und Energiestandort Sachsen zu beeinträchtigen. Unternehmen und Investoren seien auf verlässliche politische Rahmenbedingungen, transparente Verfahren und langfristig planbare Investitionen angewiesen.

Eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ist eine Grundvoraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Sachsen braucht einen Energiemix, der Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz miteinander verbindet. Wer zusätzliche Erzeugungskapazitäten infrage stellt, muss zugleich aufzeigen, wie Unternehmen künftig zuverlässig und zu wettbewerbsfähigen Preisen mit Strom versorgt werden sollen, erklären die sächsischen IHKs. Gleichzeitig wiesen sie auf zunehmende Konflikte um Industrieansiedlungen sowie Infrastruktur- und Energieprojekte in Sachsen hin. Für Unternehmen sei entscheidend, dass politische Ziele und gesetzliche Rahmenbedingungen verlässlich sind und Investitionsentscheidungen nicht durch kurzfristige Richtungswechsel unkalkulierbar werden. Deshalb wäre ein pauschaler Genehmigungsstopp auch ein schwerer Rückschlag für Unternehmen, Investoren und Beschäftigte, die seit Jahren Zeit, Kapital und Fachwissen in die Entwicklung von Projekten investieren.

Die IHKs Chemnitz, Dresden und Leipzig unterstützen deshalb ausdrücklich die Initiative »Unternehmen für Sachsens Zukunft«, die sich für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Sachsen einsetzt. (LF)

https://unternehmen-zukunft-sachsen.de/

QUALIFIZIERUNGSWEGE VON MORGEN

Bildung im Wandel

Die Sicherung von Fachkräften gehört für die Unternehmen in Ostsachsen zu den zentralen Zukunftsaufgaben. Deshalb verwundert es nicht, dass den Punkten »Verfügbarkeit von Auszubildenden« und »Angebot von Facharbeitern« mit Blick auf das Handlungsfeld »Fachkräfte, Bildung und Netzwerke« laut Standortcheck der IHK Dresden aus dem Sommer 2026 die höchste Bedeutung zugemessen wird – zusammen mit dem Punkt Ausbildungsreife von Schulabgängern.

Gleichzeitig sind Unternehmen genau mit diesen drei Punkten am wenigsten zufrieden. Und während Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, demografischer Wandel und wirtschaftliche Transformation die Arbeitswelt verändern, sind Unternehmen zunehmend mit einer Kombination aus wirtschaftlicher Unsicherheit, Bewerbermangel und qualitativen Passungsproblemen konfrontiert.
Unternehmen, Schulen und Politik stehen dadurch vor bisher ungekannten Herausforderungen. Die duale Berufsausbildung und eine lebenslange Qualifizierungen bleiben trotz allem die wichtigsten Pfeiler für eine nachhaltige Fachkräftesicherung. Sie müssen jedoch immer weiterentwickelt werden, um auch künftig attraktiv, flexibel und leistungsfähig zu bleiben.

Moderne Qualifizierungswege gefragt
In diesem Zusammenhang sind und bleiben die Stärkung der Oberschule und die Aufrechterhaltung einer praxisnahen Berufsorientierung jeweils wichtige und richtige Schritte. Gefragt sind dann aber vor allem moderne Qualifizierungswege, die unterschiedliche Lebensläufe und Bildungsbiografien berücksichtigen. Neben der klassischen dualen Berufsausbildung und der darauf aufbauenden höheren Berufsbildung gewinnen Verfahren zur Anerkennung und Feststellung beruflicher Kompetenzen zunehmend an Bedeutung. Sie eröffnen zusätzliche Wege in qualifizierte Beschäftigung und tragen dazu bei, vorhandene Potenziale besser zu nutzen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie das duale Ausbildungssystem weiterentwickelt werden kann, um auch künftig leistungsfähig und attraktiv zu bleiben.
Denn auch das duale Ausbildungssystem steht vor einem Wandel. Diskutiert werden stärker gebündelte Kernberufe mit späteren Spezialisierungsmöglichkeiten, digitale Lernformate, regionale Kompetenzzentren und neue Formen der Lernortkooperation. Gleichzeitig gilt es, die berufsschulische



Foto: izusek | iStock

» ... unterschiedliche Lebensläufe und Bildungsbiografien berücksichtigen


2

Ausbildung bei sinkenden Klassenstärken, wachsendem Lehrkräftebedarf und zunehmender Spezialisierung verlässlich zu organisieren. Dahinter steht eine zentrale Frage: Wie kann das duale System – als Grundpfeiler der Fachkräftesicherung – unter diesen Bedingungen dauerhaft leistungsfähig bleiben? Die Unternehmen geben hierzu eine klare Richtung vor. Sie wünschen sich verlässliche Bildungsstrukturen, praxisnahe Qualifizierung, moderne Lernorte und leistungsfähige Netzwerke.

Es muss also darum gehen, das Fundament der Fachkräftesicherung im Kammerbezirk – die berufliche Ausbildung sowie die höhere Berufsbildung – zu stärken und weiterzuentwickeln, neue Qualifizierungswege wie Anerkennungs- und Feststellungsverfahren zu eröffnen und Bildungsübergänge zu erleichtern. Nur so lassen sich ausreichend junge Menschen für das System duale Bildung gewinnen und nur so kann Fachkräftesicherung im Kammerbezirk erfolgreich sein.

(Annett Knüpfer/Nick Pruditsch)

INTERVIEW MIT CONRAD CLEMENS, SÄCHSISCHER STAATSMINISTER FÜR KULTUS

Lust und Stärken und beste Chancen



Foto: Frank Gratz | SMK

Im Bereich der dualen Ausbildung in Sachsen gibt es Reform- und Modernisierungsbestrebungen, die die berufliche Bildung grundlegend verändern könnten. Grundtenor: Es gibt zu viele Ausbildungsberufe – gleichzeitig fehlt es aktuell an Berufsschullehrern, während Berufsschulstandorte in Zukunft mit immer weniger Schülern werden auskommen müssen. Conrad Clemens, Sächsischer Staatsminister für Kultus, erklärt, was ihm für die Zukunft der dualen Berufsausbildung wichtig ist.

Sachsen hat mit der Bundesratsinitiative eine Neustrukturierung der Ausbildungsberufe gefordert. Warum?

Aktuell gibt es 324 Ausbildungsberufe, 178 Fachrichtungen und 88 Schwerpunkte. Die duale Ausbildung ist für viele Jugendliche damit kaum noch überschaubar. Mit einer Straffung des Angebots erleichtern wir die Berufsauswahl und sorgen gleichzeitig für eine effizientere Beschulung an unseren Berufsschulen.

Die Idee von Kernberufen mit zusätzlicher Spezialisierung klingt gut. Ist sie auch durchsetzbar?

Ja. Im September wurde unsere sächsische Initiative dazu vom Bundesrat beschlossen. Damit ist es nun die Aufgabe von Bundesregierung und Bundestag, einen praxistauglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Auf Initiative der sächsischen Abgeordneten Nora Seitz wird die CDU-Fraktion dazu eine größeren Fachaustausch organisieren.

Bisher dauerte die Novellierung bestimmter Berufe viele Jahre. Mitunter waren die Ausbildungsinhalte dann bereits nicht mehr aktuell.

Ähnlich kannten wir es bisher von den Lehrplänen an Schulen. Da machen wir es jetzt so, dass wir stärker auf die Vermittlung von Kompetenzen setzen und weniger auf Faktenwissen. So einen Weg kann ich mir auch für die Ausbildungsinhalte vorstellen, auch wenn sich das nicht eins zu eins übertragen lässt.

Sie betonen häufig die Bedeutung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Welche Kompetenzen sollten künftig grundsätzlich Bestandteil jeder Ausbildung sein?

KI-Kompetenz muss so selbstverständlich werden wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Junge Menschen müssen digitale Technologien nicht nur bedienen, sondern verstehen, kritisch hinterfragen und verantwortungsvoll einsetzen können. Dazu gehören auch Kreativität, eigenständiges Denken und die Fähigkeit, Probleme zu lösen.



Die Teilschulnetzplanung für berufsbildende Schulen liegt beim Ministerium. Veränderungen sind aber nur mit den Landkreisen und kreisfreien Städten umsetzbar. Wie kommt man da auf einen Nenner?
Indem wir uns eng austauschen und offen für die Perspektive des jeweils anderen bleiben. Wir alle haben das Ziel, die berufliche Bildung in Sachsen bei sich verändernden Schülerzahlen zukunftsfest aufzustellen. Dafür müssen wir punktuell mit Augenmaß nachsteuern.

Und wie kann man junge Berufsschullehrer für den ländlichen Raum gewinnen?
Mit einem sicheren und spannenden Arbeitsplatz, einer guten Bezahlung und engagierten Menschen vor Ort. Sachsen ist nicht nur in den großen Städten lebenswert. Für manchen Uni-Absolventen ist diese Erfahrung einer Überraschung.

Was würden Sie einem 15-jährigen Jugendlichen sagen, der heute zwischen Studium und Ausbildung schwankt?
Mach das, worauf Du Lust hast und wo Du Deine Stärken entfalten kannst. Ob Studium oder Ausbildung – mit beidem gibt es in Sachsen beste Chancen.

Die Fragen stellte Thessa Wolf

POSITIONIERUNG DER IHK DRESDEN

Zusätzliche Akzente zur beruflichen Bildung

Die Diskussion um die Modernisierung der beruflichen Bildung ist notwendig und richtig. Viele Positionen des Sächsischen Kultusministeriums decken sich mit den Vorstellungen der IHK Dresden: Ausbildungsberufe müssen schneller modernisiert werden, digitale Kompetenzen und Künstliche Intelligenz stärker in die Ausbildung einfließen und die Attraktivität der dualen Ausbildung weiter steigen. Auch die Idee von Kernberufen mit späterer Spezialisierung kann ein sinnvoller Ansatz sein, um Berufe übersichtlicher zu gestalten und Fachklassen langfristig zu sichern.
Die IHK setzt jedoch zusätzliche Akzente. Aus Sicht der Wirtschaft braucht es mehr Durchlässigkeit im System, etwa durch gestufte Ausbildungsmodelle, Teilqualifikationen und alternative Wege zum Berufsabschluss. Berufliche Bildung muss flexibler auf unterschiedliche Bildungsbiografien und den Fachkräftebedarf reagieren können. Auch die stärkere Einbindung internationaler Auszubildender wird künftig eine wichtige Rolle spielen.
Bei der Schulnetzplanung sollten nicht die Anzahl der Standorte, sondern Ausbildungsqualität, Lehrkräfteversorgung und Erreichbarkeit im Mittelpunkt stehen. Leistungsfähige Kompetenzzentren können sinnvoll sein, müssen aber durch Mobilitäts- und Wohnangebote für Auszubildende begleitet werden. Das gemeinsame Ziel bleibt ein modernes, praxisnahes und leistungsfähiges duales Ausbildungssystem, das Sachsens Unternehmen auch künftig mit Fachkräften versorgt. (IHK)

ANZEIGE



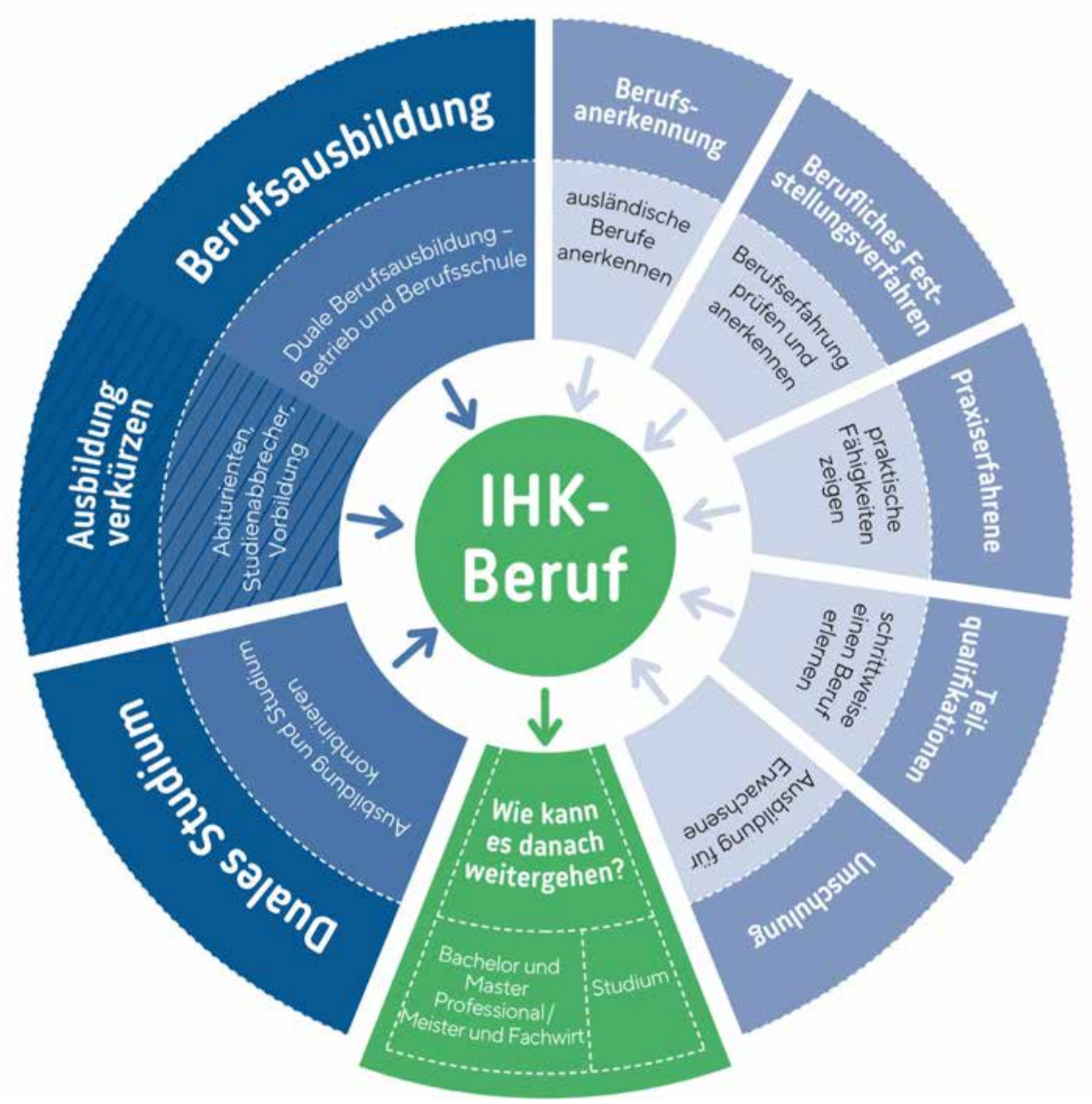
Wege zum IHK-Berufsabschluss sowie Möglichkeiten, berufliche Kompetenzen anerkennen zu lassen und sich beruflich weiterzuentwickeln:

Die duale Berufsausbildung verbindet betriebliche Praxis mit dem Lernen in der Berufsschule und führt zu einem anerkannten Berufsabschluss.

Ein duales Studium kombiniert die praktische Tätigkeit im Betrieb mit einem Hochschulstudium und ermöglicht einen akademischen Abschluss. Wer einen im Ausland erworbenen Berufsabschluss hat, kann im Rahmen der Berufsanerkennung die Gleichwertigkeit mit einem deutschen Referenzberuf prüfen und ggf. feststellen lassen.

Im Beruflichen Feststellungsverfahren können berufliche Kompetenzen eines Berufs unabhängig von formalen Abschlüssen festgestellt/geprüft und in einem Zeugnis zum (Referenz-)Beruf dokumentiert werden.

Auch über Berufserfahrung, Teilqualifikationen und Umschulungen können sich Wege zu einem Berufsabschluss eröffnen. Umschulungen bieten dabei die Möglichkeit, eine Ausbildung in erwachsenengerechter Form zu absolvieren. Teilqualifikationen bauen schrittweise berufliche Kompetenzen auf.



Aufbauend auf einem Berufsabschluss eröffnen sich weitere Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung und Weiterbildung, beispielsweise zum Meister oder Fachwirt sowie zu Abschlüssen der höheren Berufsbildung wie dem Bachelor Professional.

ANZEIGE

MAZDA
CROSSOVER WOCHEN

ENTDECKEN SIE DIE PERFEKTEN TEAMPLAYER FÜR IHR BUSINESS – ZUM BEISPIEL DEN MAZDA CX-60.



382 € [1]
netto mtl. Leasingrate für den Mazda CX-60 Diesel

0 € [2]
Anzahlung für alle Mazda Crossover Modelle

6 JAHRE [3]
Mazda Garantie inklusive

CRAFTED WITH JAPANESE SOUL

Energieverbrauch kombiniert für den Mazda CX-60 2026 e-Skyactiv D 200 Prime-Line: 5,1 l/100 km. CO_2-Emissionen kombiniert: 132 g/km. CO_2-Klasse: D. Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO_2-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/energieverbrauch

1) Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – ein Service der Openbank Deutschland AG (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Leasing-Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 2026 e-Skyactiv D 200 Prime-Line | 3,3l Diesel 147 (200) kW (PS), Inklusive einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbekunden, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2026, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.
2) 0 € Leasing-Sonderzahlung.
3) 6 Jahre Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.mazda.de/garantie



Foto: IHK Dresden

Kassieren mit IHK-Prüfern

DANIELA HASCHKE-GALISTEL, KAUFFRAU IM EINZELHANDEL

Selbst die Initiative ergriffen

Daniela Haschke-Galistel kennt den Lebensmitteleinzelhandel aus vielen Jahren Berufspraxis. 2002 machte sie ihre Ausbildung zur Verkäuferin. Danach arbeitete sie in verschiedenen Unternehmen der Branche und übernahm auch Verantwortung in der Marktleitung. Seit mehr als zehn Jahren ist sie in einem Lebensmittelunternehmen beschäftigt. Doch irgendwann wollte sie sich beruflich weiterentwickeln. »Man steht irgendwann an einer Grenze, an der man nicht weiterkommt«, sagt sie. »Dann sollte man selbst die Initiative ergreifen.«

Bei ihrer Suche nach neuen Möglichkeiten stieß sie auf ein Angebot der IHK: das Berufliche Feststellungsverfahren. Daniela Haschke-Galistel wollte herausfinden, welcher nächste Schritt für sie möglich ist. Sie reichte ihren Lebenslauf und Arbeitszeugnisse ein. Die IHK prüfte, ob ihre Berufserfahrung zu den Anforderungen passte. Das Verfahren dauerte bei ihr etwa sechs Monate. Lehrgänge oder zusätzliche Kurse waren nicht vorgesehen. Stattdessen ging es darum, was sie in der Praxis gelernt hatte und heute anwenden kann.

Kassieren, Kalkulieren und vieles andere

Ein wichtiger Teil war die Selbsteinschätzung. Was kann sie, welches Wissen bringt sie mit, welche Aufgaben beherrscht sie? Ihre Ausarbeitung umfasste rund 20 Seiten. Anschließend stellte sie sich den Fragen einer Prüfungskommission, löste kurze schriftliche Aufgaben und hatte noch zwei Prüfungstermine – einer schriftlich, einer praktisch. Bei Letzterer ging es unter anderem um typische Aufgaben aus dem Einzelhandel: kassieren und den Tagesabschluss machen wie auch Wareneingang, die Präsentation der Ware und Kalkulation.

Für die Warenpräsentation bereitete sie einen Obst- und Gemüsestand vor und erklärte ihre Entscheidungen. Außerdem stellte sie unter anderem zwei Geschenkkörbe innerhalb eines vorgegebenen Budgets zusammen. Gefragt waren also nicht nur Handgriffe, sondern auch ein Blick für Kunden,

das Warenangebot und die Kosten. »Vieles war Wissen, welches ich bereits hatte«, erinnert sie sich. »Aber ich musste es noch einmal selbst herausarbeiten und zeigen.«

Seit dem 31. März dieses Jahres hält Daniela Haschke-Galistel ihr Zeugnis als Kauffrau im Einzelhandel in den Händen. Für sie war die Prüfung auch eine persönliche Herausforderung: Sie hatte lange keine Prüfung mehr abgelegt und war entsprechend aufgeregt. Vor einer Kommission zu erklären und zu zeigen, was man kann, sei etwas anderes, als es im Arbeitsalltag selbstverständlich zu tun, erklärt sie. Die Kosten für das Berufliche Feststellungsverfahren habe sie selbst getragen. Ob eine Unterstützung möglich gewesen wäre, hatte sie gar nicht erst geprüft – sie wollte diesen Schritt für sich gehen.

Was sich beruflich daraus entwickelt, ist aktuell im Prozess. In ihrem jetzigen Unternehmen sind andere Aufgaben derzeit nicht frei. Daniela Haschke-Galistel kann sich vorstellen, künftig auszubilden und ihr Wissen weiterzugeben. Dafür möchte sie noch den Ausbilderschein erwerben. »Auch eine Selbstständigkeit ist eine mögliche Perspektive.«

(Friedrike Patzsch)

SÄCHSISCHES KOMPETENZZENTRUM FÜR BERUFLICHE FESTSTELLUNGSVERFAHREN

Berufliches Feststellungsverfahren (BBiG & BVaDiG)

Die IHK Dresden nimmt sich mit dem Beruflichen Feststellungsverfahren nach BBiG & BVaDiG einer wichtigen Thematik an: Beschäftigte verfügen über viele Jahre wertvoller Berufserfahrung, haben aber auf dem langjährigen Fachgebiet nie eine Ausbildung abgeschlossen. Nun besteht mit der neuen gesetzlichen Hoheit die Möglichkeit, diese Berufserfahrung mit einem Anerkennungsverfahren prüfen zu lassen sowie im besten Fall ein Zeugnis mit dem Berufstitel zu erhalten. Damit verbessern sich um ein Vielfaches die Chancen und Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt, aber auch Unternehmen profitieren enorm. Für die Wirtschaftskreisläufe sowie Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Deutschland eine Win-win-Situation.

Informationen:

Dr. Thomas Hesse
0351 2802-224 hesse.thomas@dresden.ihk.de

ANZEIGEN

HONESTAS
TREUHAND- UND STEUERBERATUNGS-GESELLSCHAFT MBH
JANA FOCKE
Steuerberater
Geschäftsführerin
Rathenauplatz 2 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 52 09 -0
Telefax: 0 35 91 / 52 09-26
Internet: www.honestas-stb.de
E-Mail: kontakt@honestas-stb.de

vhs Volkshochschule Dresden e.V.
Mehr Sprachkompetenz am Arbeitsplatz
Sie möchten die Deutschkenntnisse Ihrer Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund gezielt verbessern? Die VHS Dresden bietet mit arbeitsplatzbezogenen **Berufssprachkursen** praxisnahes Sprachtraining – individuell zugeschnitten auf die Anforderungen Ihres Unternehmens.
Ihr Gewinn:
✓ Training der fachsprachlichen Kommunikation
✓ stärkere Mitarbeitendenbindung
✓ langfristige Fachkräftesicherung
✓ Teilnahme in der Regel kostenfrei

Interesse? Wir beraten Sie gern zu Voraussetzungen, Kursformaten und Fördermöglichkeiten.
VHS Dresden | Tel. 0351 254 40 0 | beruf@vhs-dresden.de

Unternehmerfrühstück
Donnerstag, 26. November 2026, 8.15 Uhr,
Hotel Gewandhaus Dresden, Ringstraße 1, 01067 Dresden
Im Teilnehmerbeitrag von 45 Euro sind ausführliche Seminarunterlagen und ein reichhaltiges Frühstücksbuffet enthalten.
Wenn sich plötzlich alles ändert –
Krankheit, Unfall, Tod des Unternehmers

Diana Wiemann-Große
Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht
- gesetzliche Erbfolge
- Besonderheiten bei Patchworkfamilien
- Sicherungsmöglichkeiten des Unternehmers
- Absicherung des Privatvermögens und der Familie
- die häufigsten Fehler bei der Testamentsgestaltung
- steuerlich optimierte Gestaltungsmöglichkeiten
- Pflichtteilsverzichtsverträge
- Anforderungen an eine wirksame Vorsorgevollmacht

Da wir uns für einen begrenzten Teilnehmerkreis entschieden haben, bitten wir bei Interesse um Anmeldung.
Pöppinghaus Schneider Haas
Pöppinghaus : Schneider : Haas
Rechtsanwälte PartGmbB
Maxstraße 8 · 01067 Dresden
Telefon 0351 48181-0 · Telefax 0351 48181-22
kanzlei@rechtsanwaelte-poeppinghaus.de
www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

JAKOB FISCHER, GEPRÜFTER MEISTER FÜR KRAFTVERKEHR

Meist gelb unterwegs



Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

Jakob Fischer fährt gern am Wochenende durch Dresden. Nicht zum Vergnügen, zumindest nicht nur. Der junge Mann ist Geprüfter Meister für Kraftverkehr und als solcher steuert er in seinem Joballtag Straßenbahnen oder Busse der Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) durch die Stadt – und das meist sehr gern. »Am Wochenende sind weniger Leute unterwegs – und unter ihnen oft gut gelaunte Touristen«, begründet er die Freude an der Wochenendarbeit. Natürlich habe er ein paar Lieblingsstrecken, etwa mit der Bahn hoch in den Dresdner Norden oder mit dem Bus raus nach Niederwartha. »Da hat man beides: das Stadtzentrum und den Stadtrand.« Die Abwechslung mache den Arbeitstag erst richtig interessant.

Abwechslung hatte Jakob Fischer auch bei seinem beruflichen Werdegang. In dem kleinen Ort im Saale-Orla-Kreis in Thüringen, wo er aufgewachsen ist, gibt es keine Straßenbahnen. Doch für Fahrzeuge hat er sich schon immer interessiert – und kam nach dem Abitur nach Dresden, um Verkehrswesen zu studieren. Das wurde ihm bald zu theoretisch. Einige Mitstudenten arbeiteten neben dem Studium als Straßenbahnfahrer. Das wollte er dann auch, aber nicht nur nebenbei. Ab 2020 ließ er sich zur Fachkraft im Fahrbetrieb ausbilden, drei Jahre später schloss er dies als Bundesbester ab. Das wiederum war die Grundlage für ein Weiterbildungsstipendium und Ansporn, weiterzumachen.

> »Die meisten Leute sind nett und verständnisvoll.«

Montagmorgen und nichts geht mehr

Seit diesem Herbst ist Jakob Fischer Meister seines Fachs. Wieder hat er als einer der Besten abgeschlossen – und kann jetzt beispielsweise als Dispatcher arbeiten. »Das sind die, die mit den Fahrzeugen mit orangenem Blinklicht rumfahren«, sagt er. Es sind auch die, die in einer zentralen Leitstelle den optimalen Ablauf von Einsätzen, Transporten oder Prozessen koordinieren. Außerdem lässt er sich gerade zum Ausbilder für Bergungstechnik schulen – um dann selbst auszubilden, etwa Feuerwehrleute, welche entgleiste Straßenbahnen bergen müssen. Und weil er die Abwechslung liebt und die DVB Fahrer braucht, ist er immer wieder in Bahn und Bus zu finden, sozusagen »gelb unter-

Weiterbildungsstipendium

Das Weiterbildungsstipendium des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) unterstützt junge Fachkräfte nach einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung bei ihrer beruflichen Weiterqualifizierung. Bewerben können sich grundsätzlich Auszubildende mit einem Abschluss von mindestens 87 Punkten bzw. einer Durchschnittsnote von 1,9 oder besser; alternativ ist eine Bewerbung über einen beruflichen Leistungswettbewerb oder einen begründeten Vorschlag möglich. Voraussetzung ist außerdem, dass man bei der Aufnahme jünger als 25 Jahre ist, wobei bestimmte Anrechnungszeiten berücksichtigt werden können.

Die SBB – Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung koordiniert das Programm und stellt bis zu 9.135 Euro für förderfähige Weiterbildungen über maximal drei Jahre bereit. Die Bewerbung und Abwicklung erfolgen über die IHK.
Corina Waldeck ist die Ansprechpartnerin für Fragen zum Weiterbildungsstipendium, Birgit Walter berät in Sachen Weiterbildung.

Corina Waldeck
0351 2802-527 waldeck.corina@dresden.ihk.de

Birgit Walter
0351 2802-519 walter.birgit@dresden.ihk.de

wegs«. Ärger mit Fahrgästen hatte er noch nie. »Natürlich sind manche etwas gestresst – und das kann ich auch verstehen«, erzählt er von einer Ausnahmesituation. »Es ist Montagmorgen, 7.30 Uhr. Da wird eine Störung durchgegeben. Nichts geht mehr und ich muss die Fahrgäste rauslassen, die ja eigentlich schnell auf Arbeit wollten.« Oder mitten in der Woche auf der Linie 7: »Ein kurzer Zug, eine Tür funktioniert nicht. Es fängt an zu regnen und plötzlich wollen auch etliche Leute mit ihrem Rad in die bereits volle Bahn.« Das seien eben Herausforderungen, ähnlich wie die, zur Berufsverkehrszeit und bei teilweisem Stau von Bühlau in die Stadt zu kommen und von ungeduldigen Autofahrern links und rechts sehr knapp überholt zu werden. Doch wenn man Jakob Fischer ganz allgemein nach dem Fahrgastverhalten fragt, antwortet er mit einem Satz, den man gern öfter hören möchte: »Die meisten Leute sind nett und verständnisvoll.«

Danke, dass Sie jetzt fahren

Theoretisch haben auch Bahn- und Busfahrer eine Fünf-Tage-Woche. In der Praxis wechselt es mal von drei Tage Arbeit auf zwei Mal Frei, von sechs Tagen Bahn auf drei Tage Freizeit und so weiter. Er ist schon öfter neun Stunden am Stück gefahren. »Das macht mir nichts. Weniger gern mach ich geteilte Dienste, etwa von fünf bis acht Uhr und dann weiter von 13 bis 19 Uhr.« Schwierig seien auch viele Nachtdienste hintereinander. »Da passiert nicht viel, die Straßen sind leer, eine merkwürdige Mischung aus Konzentration und Langeweile.« An seinen vergangenen Dienst in der Silvesternacht hat er jedoch eine gute Erinnerung. »Danke, dass Sie jetzt fahren«, hätten sich Menschen aus der Bahn verabschiedet. Anerkennung zollten ihm auch seine Eltern. »Wenn sie mich besuchen, fahren sie natürlich auch mit der Bahn.« In vielen anderen Jobs könne man sich mal fünf Minuten zurücklehnen und durchatmen, wenn es gerade stressig sei, meinte seine Mutter. Nicht so bei ihm. Er müsse immer voll konzentriert bleiben. »Wie alle anderen Kraftfahrer auch«, macht Jakob Fischer klar. Und: Nicht nur die meist netten Fahrgäste, auch der Ton unter den Kollegen gefalle ihm, sagt der 27-Jährige. »Es gibt eine Berufsehre. Wenn jemand ausfällt, sind die Kollegen schnell bereit, einzuspringen.« Meist grüße man sich ja nur von Scheibe zu Scheibe, an den Pausenpunkten habe man dann auch mal Zeit für ein Gespräch. »Fast alle meine Freunde sind Straßenbahnfahrer«, so der junge Mann, der die Abwechslung nicht nur im Job liebt: Seine Haarfarbe wechselt er aller paar Monate – etwa von Grün zu Blau oder Rot. (Thessa Wolf)

ANZEIGE



INTERVIEW MIT STEFFEN SOMMER, IHK-REFERENT BERUFLICHE BILDUNG, ZUM ANERKENNUNGSVERFAHREN

Drei Monate bis zur Anerkennung



Foto: IHK Dresden

Die Berufsausbildung in Deutschland ist in vielerlei Hinsicht vorbildlich, das duale System – Schulisches und Betriebliches in einem – praxisnah und anerkannt. In vielen anderen Ländern werden Berufskenntnisse fast ausschließlich über Schulen vermittelt. Schwierig wird es, wenn diese Abschlüsse dann eine entsprechende deutsche Anerkennung brauchen. Steffen Sommer, IHK-Referent Berufliche Bildung, weiß, wie dies funktionieren kann.

Warum muss man seinen Berufsabschluss überhaupt in Deutschland anerkennen lassen?
Es ist nicht zwingend. Doch die berufliche Anerkennung hilft Arbeitgebern, die Qualifikation ausländischer Fachkräfte besser einzuschätzen. Außerdem benötigt man dies beispielsweise für ein Arbeitsvisum oder andere Bescheinigungen.

Kann jeder solch eine Anerkennung bekommen?
Ja. Die Basis ist das Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG). Das ist bereits 2012 verabschiedet worden. Tatsächlich hat jeder Mensch, egal, woher er kommt, das Recht, seinen Berufsabschluss hier anerkennen zu lassen. Diese Anerkennung erfolgt immer für einen bestimmten deutschen Beruf, den sogenannten Referenzberuf.

Gibt es für alles einen Referenzberuf?
Es gibt das Anerkennungsverfahren und bestimmte Bedingungen. Zunächst wird in einer Beratung geschaut, was überhaupt ein Referenzberuf sein könnte. Und ja – manchmal ist es nicht möglich, einen gleichwertigen Abschluss auszumachen, und mitunter kann nur eine teilweise Gleichwertigkeit festgestellt werden.

Wie läuft es ganz konkret ab?
Ich plädiere immer wieder für eine Beratung an erster Stelle. Die bekommen Unternehmen wie auch einzelne Personen, die hier im Kammerbezirk gemeldet sind, kostenfrei bei der IHK Dresden, bei mir. Mitzubringen sind wichtige Dokumente wie der Identitätsnachweis und vor allem die Bescheinigung über den Berufsabschluss samt beeidigter deutscher Übersetzung und meist auch Zeugnisse einer betrieblichen Tätigkeit.

Was, wenn man noch nicht in einem Betrieb gearbeitet hat?
Zuerst gehen die Unterlagen an die IHK-FOSA in Nürnberg zur Bewertung. Wenn beispielsweise noch keine Berufserfahrung vorhanden ist, gibt es eine teilweise Anerkennung. Das, was fehlt, kann dann durch eine Anpassungsqualifizierung, die in den meisten Fällen über das Unternehmen organisiert wird, ergänzt werden. Hier unterstützt die IHK das Unternehmen. Danach wird ein Folgeantrag gestellt, der dann die volle Anerkennung bescheinigt.

Das Gespräch führte Thessa Wolf

Anerkennung & Gleichstellung von ausländischen Berufsabschlüssen

Wer einen Berufsabschluss im Ausland erworben hat und in Deutschland arbeiten möchte, kann je nach Herkunft des Abschlusses und der persönlichen Situation unterschiedliche Verfahren zur Anerkennung oder Gleichstellung nutzen. Grundsätzlich wird zwischen drei Anerkennungswegen unterschieden:

- Gleichwertigkeitsprüfung nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)
- Anerkennung nach dem Bundesvertriebenengesetz (BVFG)
- Gleichstellung auf Grundlage bilateraler Abkommen

Vor einer Antragstellung sollte über das Informationsportal der Bundesregierung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen geprüft werden, ob für den angestrebten Beruf überhaupt eine Anerkennung erforderlich ist (https://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/index.php). Bei reglementierten Berufen ist sie in der Regel verpflichtend, bei vielen nicht reglementierten Berufen kann sie freiwillig oder aufgrund anderer gesetzlicher Vorgaben notwendig sein. (IHK)

Steffen Sommer
0351 2802-679
sommer.steffen@dresden.ihk.de

Wir haben mehr zu bieten...



Foto: AdobeStock_Prostock-studio

...WERBUNG im IHK-Magazin!

Endriß Verlags-GmbH

Verlag / Media-Agentur

Fachverlag für Magazine der Industrie- und Handelskammern.

Von der Einmalschaltung einer Anzeige bis hin zu strategisch ausgearbeiteten Mediaplänen bieten wir Ihnen kompetente und umfassende Beratung – dies gilt ebenso für Werbung in sämtlichen am Markt befindlichen Publikationen.

Unsere Media-Agentur hilft Ihnen beim Layout und Satz von Anzeigen und Printprodukten.

Endriß
Verlags-GmbH

Tel. 03529 5699207
anzeigen-dresden@endriss-pruefer.com
www.endriss-pruefer.com

Ihr Partner für Printwerbung!

SÄCHSISCHER MEILENSTEIN

Ausgezeichnet übernommen

Die Entscheidung ist gefallen: Insgesamt fünf Unternehmen aus ganz Sachsen dürfen sich in diesem Jahr über den Sächsischen Meilenstein freuen. In der Kategorie familieninterne Nachfolge gewann aus dem Kammerbezirk der IHK Dresden die SHZ Sächsische Hebe- und Zurrtechnik GmbH aus Großröhrsdorf.

Die Sächsische Hebe- und Zurrtechnik GmbH zählt zu den führenden Herstellern von Hebe- und Zurrtechnik in Deutschland. Das Portfolio umfasst Zurrgurte, Hebebänder und Rundschlingen sowie weitere Produkte der Hebe- und Zurrtechnik. Als Global Player verkauft das Unternehmen seine Produkte in über 50 Länder weltweit und kennt daher sehr genau die wachsenden Ansprüche seiner internationalen Kunden an Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit von Hebe- und Zurrtechnik. Geschäftsführer Günter Böhme hatte die Firma nun an seine Kinder Franziska und Matthias Böhme übergeben.

Sonderpreis fürs Schlosscafé

Neben der Kategorie der familieninterne Nachfolge gab es noch jene der unternehmensinterne Nachfolge. In dieser freuten sich die Zimmerei Henri Mai GmbH aus Markkleeberg. Bei der unternehmensexternen Nachfolge wurde die Firma Elektro Burkert GmbH aus Scheibenberg ausgezeichnet. Den Sonderpreis der Jury gab es für das Schlosscafé Sweet Sophie aus Waldenburg und das Haarpflegehaus Schubert aus Aue-Bad Schlema. »Wir gratulieren allen Gewinnern herzlich«, sagt Grit Fischer, die Geschäftsstellenleiterin der IHK in Dresden. »Besonders freuen wir uns, dass mit der Sächsischen Hebe- und Zurrtechnik GmbH ein Unternehmen aus unserem Kammerbezirk diesen wertvollen Preis bekommen hat.«

In den Beratungen der Industrie- und Handelskammern stehen bundesweit rund 9.600 übergabebereiten Unternehmen nur etwa 4.000 potenzielle Interessenten gegenüber. Mehr als ein Viertel der Altinhaber zieht bereits eine vollständige Schließung in Betracht. Hochgerechnet könnten innerhalb der nächsten zehn Jahre bis zu 250.000 Betriebe wegbrechen – darunter auch Tausende wirtschaftlich gesunde Unternehmen. (PR)



Foto: Bürgschaftsbank Sachsen GmbH/SHZ Sächsische Hebe- und Zurrtechnik GmbH

» Als Global Player verkauft das Unternehmen seine Produkte in über 50 Länder weltweit



Die Nominierten aus dem Kammerbezirk Dresden waren bereits Anfang Oktober bekanntgegeben worden. In der Kategorie familieninterne Nachfolge gewann die SHZ Sächsische Hebe- und Zurrtechnik GmbH aus Großröhrsdorf (rechts unten).






Performance PRO



Foto: Christian Burkert

Frauenpower in Farbe – darunter auch von der IHK Dresden: Manuela Gogsch sowie die Mitglieder der hiesigen Vollversammlung Dr. Katrin Burk, Barbara Flach und Ellen Georgie

BUSINESS WOMEN IHK

Unternehmerinnen als tragende Kraft

Rund 200 Frauen, bunt, voller Power, ein Ziel: mehr Sichtbarkeit, mehr Mitgestaltung und mehr Unternehmerinnentum in Deutschland. Unternehmerinnen aus 62 Industrie- und Handelskammern haben sich Anfang Oktober auf Einladung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und der gastgebenden IHK Hannover beim »11. DIHK-Netzwerktag der Business Women IHK« in der niedersächsischen Landeshauptstadt getroffen. Kirsten Schoder-Steinmüller, Vizepräsidentin der DIHK und Schirmherrin der Business Women IHK, sowie Karoline Eggert, Vizepräsidentin der IHK Hannover, begrüßten die Teilnehmerinnen am ersten Abend des Netzwerktreffens im Gartensaal des Neuen Rathauses – nachdem sich die Unternehmerinnen am Nachmittag bereits bei spannenden Führungen im INI International Neuroscience Institute, bei enercity, im Olympiastützpunkt Niedersachsen, im Neuen Rathaus, bei Trüffel Güse und einer Krimitour in Hannover warmgelaufen hatten.

» Es gibt so viele tolle Ideen von Frauen für Gründungen.

Ein guter Fortschritt, aber kein Ruhekissen

Dr. Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin der DIHK, fragte in die Runde: »What do you bring to the table?« Die richtige Antwort sei: »I am the table.« Denn genau das seien Unternehmerinnen – nicht bloß Gäste am Tisch, sondern tragende Kraft. Zu oft werde unternehmerisches Engagement von Frauen noch »nebenher« gedacht. Dr. Helena Melnikovs klare Botschaft: »Schluss mit nebenher. Unternehmerinnen gehören in die erste Reihe.« Rund 25 Prozent der Mitglieder in den IHK-Vollversammlungen, den Parlamenten der Wirtschaft, seien Frauen. »Ein guter Fortschritt, aber kein Ruhekissen.« Und noch eine Zahl: 47 Prozent der Ratsuchenden in den IHK-Gründungsberatungen sind Frauen – ein Rekordwert. Das weiß auch Manuela Gogsch, Geschäftsführerin Wirtschaft und Standort der IHK Dresden, die mit in Hannover war. »Es gibt so viele tolle Ideen von Frauen für Gründungen.« Sie sieht noch Potenzial in der Nachfolge. »Hier könnten noch mehr Unternehmerinnen einsteigen. Sie profitieren von bereits bestehenden Strukturen und könnten dazu eigene Vorstellungen einbringen und weiterentwickeln.« (DIHK)

1. DRESDNER FACHKRÄFTEFORUM

Ein sichtbares Zeichen für Zusammenarbeit

Wie gelingt die Beschäftigung internationaler Fachkräfte? Wer unterstützt Unternehmen bei Anerkennungsverfahren, Aufenthaltsfragen oder der Integration neuer Beschäftigter? Und welche Angebote stehen Arbeitgebern in Dresden und der Region überhaupt zur Verfügung?

Antworten auf diese Fragen gab das 1. Dresdner Fachkräfteforum »Internationale Mitarbeitende finden und binden«, zu dem die Partner der Fachkräfteallianz Dresden Anfang Oktober in das Stadtforum Dresden eingeladen hatten. Die Veranstaltung brachte Unternehmen mit denjenigen Institutionen und Beratungsstellen zusammen, die bei Fachkräftegewinnung, Anerkennung, Einreise, Beschäftigung, Qualifizierung und Integration unterstützen. Viele Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um sich einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Zuständigkeiten und Angebote zu verschaffen.

Neben Fachvorträgen, Beratungsangeboten und zahlreichen Austauschmöglichkeiten stand auch die Vernetzung von Unternehmen und Akteuren im Fokus. Deutlich wurde: Erfolgreiche internationale Fachkräftesicherung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Sie gelingt nur dann, wenn Wirtschaft, Verwaltung, Kammern, Arbeitsmarktakteure und Beratungsstellen eng zusammenarbeiten und ihre Angebote aufeinander abstimmen.

Ein sichtbares Zeichen für diese Zusammenarbeit wurde im Rahmen des Fachkräfteforums gesetzt: Die Ausländerbehörde der Landeshauptstadt Dresden, die IHK Dresden und die Handwerkskammer Dresden unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung zur Verbesserung und Verstetigung ihrer Zusammenarbeit. Ziel ist es, Unternehmen künftig noch besser bei den komplexen Anforderungen der Ausbildung und Beschäftigung von Personen aus Drittstaaten zu unterstützen. Zu den vereinbarten Maßnahmen gehören unter anderem eine engere Beratung, mehr Transparenz bei Verfahren sowie die gemeinsame Begleitung bei Fachkräfteeinwanderung und Arbeitsmarktmigration. (NP)



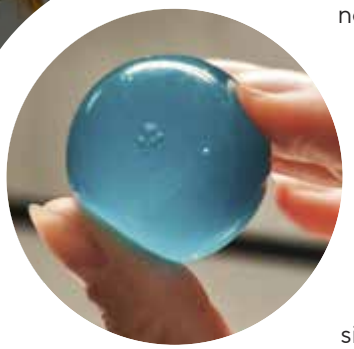
Foto: IHK Dresden

Andreas Brzezinski Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, Jan Pratzka, Wirtschaftsbürgermeister der Stadt Dresden, und Torsten Köhler, IHK-Geschäftsführer Bildung, mit dem Kooperationsvertrag (v.l.)

ANZEIGE







TRANSFERPROJEKT DES MONATS

Perlen im Hotel-Bad

Vor wenigen Jahren gehörten die kleinen Shampoofläschchen im Bad noch in jedes Hotelzimmer. Heute sind diese bereits aus vielen Häusern verschwunden, und zwar aus gutem Grund. Einwegverpackungen aus Plastik erzeugen enorme Mengen an Müll, und die Verpackungsverordnung der EU (PPWR) untersagt ab 2030 genau solche Einwegkosmetik. Viele Häuser stehen damit schon heute unter Zugzwang. Aktuell verwenden zahlreiche Hotels inzwischen nachfüllbare Spendersysteme. Das klingt nachhaltig, bringt in der Praxis aber neue Probleme mit sich. Aus hygienischen Gründen dürfen die Behälter nicht direkt im Zimmer nachgefüllt werden. Stattdessen müssen sie regelmäßig eingesammelt und entweder an die Kosmetikfirma zurückgeschickt oder in einem separaten, sauberen Raum im Hotel neu befüllt werden. Das bedeutet zusätzlichen Zeit- und Personalaufwand, also auch höhere Kosten für die Hotels. Hinzu kommt ein zweites Problem, das vor allem Fünfsternehotels, Boutiquehotels und andere Luxushäuser betrifft. Ihr Markenversprechen lebt von Individualität, bis ins letzte Detail des Badezimmers. Genormte Spendersysteme von der Stange lassen dafür kaum Raum. Nachhaltigkeit und Individualität scheinen sich damit gegenseitig auszuschließen.



Fotos: ReSelf Cosmetics

Genau hier setzt das Dresdner Start-up ReSelf Cosmetics an. Die Lösung ist eine Shampooperle in Form einer Einzeldosislösung, die sich bei der Anwendung unter warmem Wasser vollständig und rückstandsfrei auflöst. Reinigungs-, Nachfüll- oder Entsorgungsaufwände entfallen damit gänzlich. Möglich macht das die eigens entwickelte Hülle, die innen wasserfest ist, damit das Shampoo geschützt bleibt, und außen wasserlöslich, damit sie sich beim Duschen rückstandslos auflöst. Farbe und Duft der Perle lassen sich individuell an die Wünsche des Hotels anpassen. »Wir wollen zeigen, dass Nachhaltigkeit im Hotelbad nicht bedeuten muss, auf Individualität zu verzichten«, sagt Gründerin Arefeh Movahedi. Luxus- und Boutiquehäuser können mit der Perle ihre Einzigartigkeit zeigen und gleichzeitig mit der Vermeidung von Plastikmüll ein Statement setzen. Außerdem werden dabei gesetzliche Vorgaben erfüllt. Für die Hotellerie kann die Shampooperle ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Individualität im Badezimmer der Zukunft sein. ReSelf Cosmetics ist ein Start-up von Arefeh Movahedi, Margarita Mednikova und Dr. Marina Ćendić Serafinović aus Dresden und wird unter anderem über das Förderprogramm EXIST unterstützt. Erste Pilotprojekte mit Hotels sind für März und April 2027 geplant.

Die Perlen können exakt an Kundenwünsche angepasst werden. Aktuell sind Shampooperlen, Duschbadperlen, Handwaschperlen, aber auch Kombinationen möglich.

Gesucht werden weitere Testanwender, bevorzugt in der gehobenen Hotellerie. Dabei ist es möglich, auch neuartige Individualisierungswünsche umzusetzen. Außerdem sucht das junge Unternehmen Kapitalgeber und Partner, die sich in die weitere Finanzierung für das Upscaling des Unternehmens einbringen wollen. (Alexander Reichel)

Interessierte wenden sich an Arefeh Movahedi: reselfco@reselfcosmetics.com; Webseite: Reselfcosmetics.com; Linkedin: ReSelf Cosmetics

SEMINARREIHE FÜR UNTERNEHMER UND FÜHRUNGSKRÄFTE

Erfolg im Ausnahmezustand

Die Herausforderungen für Unternehmen wachsen: wirtschaftliche Unsicherheiten, technologische Umbrüche, Künstliche Intelligenz, Fachkräftemangel und steigende Anforderungen an Führung und Zusammenarbeit prägen den Unternehmensalltag. Mit der kostenfreien Online-Seminarreihe »2027: Erfolg im Ausnahmezustand« bieten sechs Industrie- und Handelskammern praxisnahe Impulse für Unternehmer, Selbstständige und Führungskräfte. An vier Terminen im Januar 2027 beleuchten die Referentinnen Dr. Andrea Ferber aus Halle (Saale) und Janine Koska aus Magdeburg zentrale Erfolgsfaktoren für Unternehmen in bewegten Zeiten. Im Fokus stehen die persönliche Handlungsfähigkeit von Unternehmern, leistungsstarke Teams, wirksame Führung sowie die Auswirkungen Künstlicher Intelligenz auf Unternehmenskultur und Arbeitswelt.
Die Seminarreihe zeigt, wie Unternehmen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen Orientierung gewinnen und ihre Zukunft aktiv gestalten können. Dabei geht es nicht nur um betriebswirtschaftliche Fragestellungen, sondern auch um Haltung, Verantwortung, Vertrauen und Veränderungsbereitschaft. Die Teilnehmenden erhalten konkrete Anregungen für den Führungsalltag und den Umgang mit den aktuellen Transformationsprozessen.
Veranstaltet wird die Reihe in Kooperation der Industrie- und Handelskammern Dresden, Chemnitz, Leipzig, Halle-Dessau, Magdeburg und Pfalz. (IHK)

- **Teil I:** 7. Januar 2027: Starke Unternehmer als einzige Waffe
- **Teil II:** 14. Januar 2027:
  Unbequem, aber erfolgreich, gemeinsam unschlagbar
- **Teil III:** 21. Januar 2027: Führung, die wirkt:
  Klarheit, Vertrauen, Verbindlichkeit und emotionale Intelligenz
- **Teil IV:** 28. Januar 2027: KI verändert alles.
  Kultur im Unternehmen entscheidet, was daraus wird

Jeweils von 10 bis 12 Uhr online über Microsoft Teams.
Die Teilnahme ist für IHK-Mitglieder kostenfrei. Informationen und Anmeldung über **www.erfolgimausnahmezustand.de**

ANZEIGE









Bild: stock.adobe.com/Cre-AI-Tor

VERPACKUNGSVERORDNUNG PPWR

Unternehmen brauchen praxistaugliche Lösungen

Die neue Verpackungsverordnung PPWR stellt viele Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen. Das wurde beim Treffen von Verbänden und Unternehmern mit Vertretern aus Politik und Verwaltung am 13. Oktober in Berlin deutlich. Unter dem Titel »Die PPWR im Praxis-Check – Erste Erfahrungen und Herausforderungen zwei Monate nach Anwendungsbeginn« diskutierten Unternehmen, DIHK, Vertreter des Europäischen Parlaments, des Bundesumweltministeriums und der EU-Kommission über erste Erfahrungen mit den neuen Vorgaben und notwendigen Anpassungsbedarf. Für die IHK Dresden war Umweltreferentin Katrin Ullrich vor Ort. Bereits im Vorfeld hatten sie und weitere Referenten des DIHK-Arbeitskreises Umwelt vor allem mittelständische Unternehmen beraten und Meinungen zusammengetragen. »Uns war wichtig, die konkreten Erfahrungen der Unternehmen aufzunehmen und gebündelt in die politische Diskussion einzubringen«, sagt Katrin Ullrich. »Dabei zeigte sich sehr deutlich, dass die Ziele der PPWR, Verpackungsabfälle zu reduzieren, die Kreislaufwirtschaft zu stärken und europaweit einheitliche Anforderungen umzusetzen, von den Unternehmen grundsätzlich mitgetragen werden. Probleme entstehen aber vor allem dort, wo die praktische Umsetzung unverhältnismäßig komplex und aufwendig wird.«

Die europäische Verpackungsverordnung (PPWR) gilt seit dem 12. August dieses Jahres unmittelbar in allen EU-Mitgliedstaaten. Gerade kleine und mittlere Unternehmen stoßen bei der praktischen Umsetzung jedoch auf Schwierigkeiten. Besonders deutlich wird dies im grenzüberschreitenden Geschäft. Unternehmen, die verpackte Waren direkt an Kunden in andere EU-Mitgliedstaaten liefern und dort als Hersteller im Sinne der PPWR gelten, müssen sich mit den jeweiligen nationalen Anforderungen der erweiterten Herstellerverantwortung auseinandersetzen. Dazu kann auch die Pflicht gehören, in dem jeweiligen Mitgliedstaat einen Bevollmächtigten zu benennen. »Gerade für kleinere Unternehmen kann die Pflicht, für einzelne Absatzmärkte zusätzliche Strukturen und Bevollmächtigte vorzuhalten, zu einer echten Hürde im EU-Binnenmarkt werden. Aus unserer Beratung wissen wir, dass Unternehmen deshalb bereits prüfen, ob sich der Versand in einzelne Mitgliedstaaten wirtschaftlich noch lohnt«, erläutert Katrin Ullrich. Dass die Politik auf die Rückmeldungen aus der Wirtschaft reagiere, sei ein wichtiges Signal. »Jetzt kommt es darauf an, schnell Rechtssicherheit zu schaffen.« Unternehmen bräuchten klare, verständliche Vorgaben, die die Umwelt- und Ressourcenschutzziele der PPWR wirksam unterstützen, ohne insbesondere kleine und mittlere Betriebe mit unverhältnismäßiger Bürokratie, personellen und finanziellen Kosten zu belasten. (KU/the)

Katrin Ullrich
0351 2802-122
ullrich.katrin@dresden.ihk.de

PRODUKTREGULIERUNG

Neue Anforderungen für die Industrie



Foto: andresr | iStock

Die europäische Industrie steht vor einem grundlegenden Wandel der Produktregulierung. Mit dem Digitalen Produktpass (DPP), der neuen Maschinenverordnung sowie dem Cyber Resilience Act (CRA) entstehen neue Anforderungen an Entwicklung, Produktion, Dokumentation und Vertrieb industrieller Produkte. Für Unternehmen in Sachsen bedeutet dies, dass Themen wie Datenmanagement, Produktsicherheit, Nachhaltigkeit und Cybersicherheit künftig noch stärker miteinander verknüpft werden. Dies steht im Mittelpunkt einer kostenfreien Veranstaltung der IHKs Chemnitz, Leipzig und Dresden am 25. November in Hartmannsdorf bei Chemnitz.

Der Digitale Produktpass gilt als eines der zentralen Instrumente der europäischen Kreislaufwirtschaftspolitik. Künftig sollen wichtige Informationen zu Produkten digital verfügbar sein. Dazu gehören beispielsweise Angaben zu Materialien, Inhaltsstoffen, Reparierbarkeit, Nachhaltigkeit oder Recyclingfähigkeit. Ziel ist es, Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu schaffen und die Wiederverwendung von Ressourcen zu fördern. Für viele Unternehmen bedeutet dies jedoch weit mehr als die Einführung eines zusätzlichen Datensatzes. Produktinformationen sollen über den gesamten Lebenszyklus hinweg verfügbar, aktuell und strukturiert vorliegen.

Parallel dazu ersetzt die neue EU-Maschinenverordnung schrittweise bisherige Regelungen und berücksichtigt die fortschreitende Digitalisierung von Maschinen und Anlagen. Während Produktsicherheit bisher vor allem mechanische und elektrische Risiken betrachtete, werden künftig auch Software, automatisierte Funktionen und digitale Komponenten stärker einbezogen. Mit dem Cyber Resilience Act geht die Europäische Union noch einen Schritt weiter. Erstmals werden verbindliche Anforderungen an die Cybersicherheit von Produkten mit digitalen Elementen geschaffen. Hardware und Software sollen bereits während der Entwicklung nach dem Prinzip »Security by Design« konzipiert werden. Hersteller werden verpflichtet, Sicherheitslücken zu erkennen, zu dokumentieren und über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg geeignete Maßnahmen bereitzustellen. (IHK)

Ökodesignverordnung, Digitaler Produktpass, Maschinenverordnung und Cyber Resilience:
25. November, SLG Prüf- und Zertifizierungs-GmbH in Hartmannsdorf bei Chemnitz
(auch digitale Teilnahme möglich)
Anmeldung über QR-Code ›

ANZEIGE

3D-Druck (SLS)
Prototypen + Kleinserien
www.add-3d.de

1. Datei hochladen
Einfach + schnell
2. Agebot erhalten
Sofort+transparent
3. Fertigung starten
Ab 1 Bauteil

add3d

MALERWEG ELBSANDSTEINGEBIRGE

Mikroabenteuer für kurze Tage

Tafelberge, Felsnadeln und stille Schluchten: Der Malerweg Elbsandsteingebirge, der in großem Bogen durch die gesamte Sächsische Schweiz führt, gehört mit seinen vielfältigen Landschaftseindrücken zu den bekanntesten Wanderwegen Deutschlands. Nun ist das neue Handbuch dazu erschienen.

Das offizielle Handbuch mit allen wichtigen Infos zur 116 Kilometer langen Route gibt es seit Ende Oktober. Interessierte können es beim örtlichen Tourismusverband kostenfrei bestellen. In der neuen, vollständig aktualisierten Auflage sind erstmals auch 20 leichte Kurzwanderungen entlang des Malerwegs enthalten. Ein Tipp für kurze Wintertage. »Im Winter zeigt sich der Malerweg als großer Romantiker«, sagt Madlen Rogge, Projektmanagerin für die Themen Malerweg und Wandern beim Tourismusverband Sächsische Schweiz. »Selbst an beliebten Aussichtspunkten sind Wanderer dann oft ganz allein.« Die neuen Kompakttouren bieten die landschaftlichen Highlights ohne lange Wege. Mit etwa zwei bis acht Kilometern Länge und Gehzeiten unter drei Stunden führen auch die Kurzvarianten zu Höhepunkten wie der Bastei, der Festung Königstein, dem Felsentor Kuhstall oder den Tafelbergen Pfaffenstein, Gohrisch und Papststein.

» Im Winter zeigt sich der Malerweg als großer Romantiker

Lichtblicke beim Fotowettbewerb

Eine digitale Ergänzung bietet der Audio-Wanderführer in der App »TRACK Malerweg«. Er umfasst mehr als 100 Beiträge mit insgesamt über fünf Stunden Material zu Geschichte, Geologie, Flora und Fauna der Sächsischen Schweiz. Beim Erreichen bestimmter Geokoordinaten startet der passende Audiokommentar automatisch. Nach dem Download funktioniert die App auch offline (**www.trackapp.online/malerweg**).
Anlässlich des Jubiläums »20 Jahre Malerweg« riefen Region und Tourismusverband zum Fotowettbewerb »Lichtblicke am Malerweg« auf. Die Jury zeichnete die Gewinnerbilder Mitte September im Rahmen der 10. Globetrotter-Wandertage in Bad Schandau aus. Die 16 beim Fotowettbewerb prämierten Bilder sind bis 30. Dezember im NationalparkZentrum Bad Schandau zu sehen. Der Eintritt ist frei, geöffnet ist täglich von 9 bis 17 Uhr. (PR)



Foto: Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. / Philipp Zieger

Herbststimmung an der Basteibrücke



INTERVIEW MIT SYLVIA LORENZ ZUR FACHKRÄFTE-ALLIANZ FÜR DEN LANDKREIS

Gut über den Winter kommen

Das Elbsandsteingebirge gehört zu den schönsten Regionen Deutschlands – das wissen alle, die es mal besucht haben. Dass es auch sehr attraktiv sein kann, dort zu arbeiten, will ein Verein noch bekannter machen. Projektleiterin Sylvia Lorenz erklärt, wie der »ElbsandsteinCREWConnect« e.V. funktioniert.



»ElbsandsteinCREWConnect« will Kräfte bündeln, um die Sächsische Schweiz und das Osterzgebirge als Arbeitgeber-Region attraktiver zu machen. Warum ist das nötig?

Fachkräfte werden in der Freizeitwirtschaft, Gastronomie und Hotellerie überall gebraucht. Aber es geht nicht nur darum, sie zu finden. Sie sollen auch hier in der Region bleiben. Damit nicht jedes Unternehmen dies allein stemmen muss, gibt es das Projekt, welches zu großen Teilen gefördert wird. Es geht darum, ein großes Netzwerk aufzubauen und die Vorteile gemeinsam zu nutzen.

Was sind die Vorteile?

Das Wichtigste ist sicher der Austausch, das gemeinsame Suchen nach Lösungen. Es werden Workshops organisiert, unternehmensübergreifende Weiterbildungen und Schulungen. Also Sachen, die ein einzelner Unternehmer für seine Beschäftigten oft nicht anbieten kann – schließen sich aber mehrere zusammen, funktioniert es. So ging es im Sommer beispielsweise bei einem Treffen um den Umgang mit Kunden, speziell mit schwierigen Gästen. Unser Coach brachte das Thema sehr interessant rüber, aber hilfreich war sicher auch die Diskussion der Gäste untereinander. Die meisten haben ja ähnliche Herausforderungen zu meistern.

Welche Herausforderungen gibt es noch?

Der saisonal unterschiedliche Tourismus ist eine. Bei vielen geht es um die Frage, wie sie gut über den Winter kommen. Man möchte seine Fachkräfte ja behalten – kann sie jedoch in den Wintermonaten nicht umfänglich beschäftigen. Zwar möchten wir auch in unserer Region den Tourismus in der kalten Jahreszeit besser etablieren, aber die Übernachtungszahlen der klassischen Wander-Monate sind weitaus höher. So haben wir eine Kooperation mit Österreich gestartet, verleihen unser Personal im Winter in die Alpenregion – und heißen es im Frühjahr wieder bei uns willkommen, natürlich alles auf Basis der Freiwilligkeit.

Wer macht bisher mit beim ElbsandsteinCREWConnect?

Elisabeth König vom Lichtenhainer Wasserfall ist dabei, ebenso Uwe Henkenjohann vom Quartier 5 in Gohrisch und Eberhardt Travel. Auch das Hotel Elbpromenade und das Besucherbergwerk Marie-Louise-Stollen gehören dazu. Unterstützt werden wir vom Tourismusverband Sächsische Schweiz e. V. und der IHK-Geschäftsstelle Pirna. Gestartet sind wir mit der »Kooperative für gemeinsames Personalmanagement im Tourismus« bereits 2024, jetzt nennt es sich ElbsandsteinCREWConnect. Da die Förderung Ende Oktober dieses Jahres ausgelaufen ist, haben

FACHKRÄFTE ALLIANZ

SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

fachkraefteprojekt@sylvialorenz.com

wir den gleichnamigen Verein gegründet – und hoffen, dass sich noch viele weitere Unternehmen aus der Region beteiligen.

Wie geht es weiter?
Das haben wir gerade erst beraten. Wir orientieren uns ja am Bedarf der Unternehmen. Was ist wichtig, um Fachkräfte zu schulen? Und wie können sich die Beschäftigten untereinander besser kennenlernen, dieses Gefühl bekommen: Das hier, das ist unsere Region. Um ein großes und starkes Netzwert zu bekommen, benötigen wir viele weitere Mitglieder aus der Freizeitwirtschaft, Gastronomie und Hotellerie.

Das Gespräch führte Thessa Wolf



Fotos: IHK Dresden/Thessa Wolf

Übergangsbleibe für Mitarbeiter

Uwe Henkenjohann ist 2012 vom Allgäu zurück in seine sächsische Heimat gekommen. Der Chef des Quartier 5 in Gohrisch, von Papststein, Kuhstall und dem Café & Bistro drehscheibe im Nationalparkbahnhof in Bad Schandau lebt jetzt in Gohrisch. »In der Branche hat sich viel getan«, sagt er und verweist auf frühere Sechs-Tage-Arbeitswochen und deutlich schlechtere Bezahlung. Inzwischen sei das Image gut, aber Fachkräfte fehlten. »Ein zentrales Thema ist das Wohnen«, weiß er. »Deshalb habe ich vor zwei Jahren eine Wohnung gekauft mit zwei gleich großen Zimmern – als Übergangsbleibe für neue Mitarbeiter.« Und er wirbt mit den tollen Freizeitmöglichkeiten – eben nicht nur für Touristen, sondern auch für die Beschäftigten: »Wandern, Graveln, Mountainbiken.« Derzeit sucht der Unternehmer nach einem Jung-Koch für das Quartier 5 mit vier Sternen. (the)

UNTERNEHMERINNENTAG

Schlagfertig statt sprachlos

Erfolgreiche Unternehmen leben von guten Ideen, starken Persönlichkeiten und wertvollen Netzwerken. Doch wie entstehen tragfähige Kontakte? Und: Was macht ein gutes Netzwerk aus? Diesen Fragen widmet sich der erste Unternehmerinnentag im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge am 26. November. Die Veranstaltung der IHK-Geschäftsstelle Pirna, gemeinsam organisiert mit der Handwerkskammer Dresden, bringt engagierte Unternehmerinnen, Gründerinnen und weibliche Führungskräfte aus der Region zusammen. Rebecca Ullmann, Unternehmerin und leidenschaftliche Netzwerkerin aus Leipzig, entwickelt und organisiert Business- und Netzwerkformate und erklärt bei der Veranstaltung, wie es geht: »Sichtbar, ohne laut zu sein – Netzwerken für Unternehmerinnen« heißt ihr Vortrag. Katrin Hansmeier, Unternehmerin, Work-Joy-Expertin, Schauspielerin und Kommunikationstrainerin, kommt ebenfalls aus Leipzig nach Pirna und wird über ein Thema referieren, was wohl jede Frau gern zu ihren Stärken zählen würde: »Schlagfertig statt sprachlos – souverän reagieren, wenn's drauf ankommt«. Die Autorin des Buches »Humor. Das Manifest für verzögerte Schlagfertigkeit« verbindet fundiertes Wissen mit Humor, Leichtigkeit und praxistauglichen Werkzeugen für den Berufsalltag.
Natürlich bleibt neben den Vorträgen viel Zeit für Gespräche, also echtes Netzwerken vor Ort, wie auch für Kaffee und Lunch-Hopping. Bei Letzterem wechselt man mit jedem Gang den Platz – und lernt sozusagen per Los von der Vorspeise bis zum Dessert immer wieder neue Leute kennen. (IHK)



Foto: www.stefangatzke.de

Katrin Hansmeier ist eine der beiden Referentinnen.

Erster Unternehmerinnentag im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge:

26. November, 9 bis 15 Uhr, Ranunkelhof, Hauptplatz 12, 01796 Pirna-Copitz, 59,50 Euro

Anmeldung über QR-Code



Foto: IHK Dresden/ Thessa Wolf

Eva Jähnigen, Tom Umbreit und André Barth vor der Kunstinstallation am Hochbeet

STADTENTWICKLUNG

Flanieren in der Schützengasse

Wie macht man eine Straße für Fußgänger attraktiv? Antwort: Man stellt Tische, Stühle und Blumenkübel drauf. Ganz so einfach geht es natürlich nicht. Aber im Fall der Schützengasse hat es tatsächlich funktioniert – nach vorheriger Planung selbstverständlich.
Ursprünglich sollte die Schützengasse im Rahmen des Mobidialoges 2035+ gemeinsam mit der Louisen- und der Seestraße als innerstädtisches Reallabor aufgewertet werden. Nach dem Einsturz der Carolabrücke im September 2024 musste die Stadtverwaltung ihre Kapazitäten neu ordnen und die Zahl der geplanten Reallabore reduzieren. Für die Schützengasse ergriffen das Umwelt-

ALTER LEIPZIGER BAHNHOF

Planung für neues Stadtquartier

Die Entwicklung des Gebiets um den Alten Leipziger Bahnhof geht in die nächste Phase: Für das rund 27 Hektar große Areal in der Leipziger Vorstadt liegen die Vorentwürfe für zwei Bebauungspläne vor. Sie sind bis 27. November im Stadtforum Dresden, Waisenhausstraße 14, montags bis freitags 8 bis 18 Uhr sowie im Stadtbezirksamt Neustadt, Hoyerswerdaer Straße 3, montags von 9 bis 12 Uhr, dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr einsehbar. Außerdem sind die Unterlagen im genannten Zeitraum online unter **www.dresden.de/alter-leipziger-bahnhof** zu finden. Interessierte können sich während der öffentlichen Auslegungen über die Planungen informieren und Stellungnahmen abgeben. Stellungnahmen können auch per E-Mail an stadtplanung-mobilitaet@dresden.de übermittelt werden.
Die aktuellen Planungen bauen auf einem mehrjährigen Entwicklungs- und Beteiligungsprozess auf. Grundlage ist der 2018 vom Stadtrat beschlossene Masterplan »Leipziger Vorstadt/Neustädter Hafen« mit dem Leitgedanken »Park schafft Stadt«. Ab 2022 wurde die Entwicklung des Gebiets zwischen Erfurter Straße, Leipziger Straße, Eisenbahnstraße und Bahntrasse in einem kooperativen Verfahren konkretisiert.
Bei einer »Gläsernen Werkstatt« im November 2023 konnte die Öffentlichkeit die sieben Entwürfe diskutieren und Anregungen für die weitere Planung geben. Diese Entwürfe waren zuvor von der Jury aus insgesamt 39 eingereichten Arbeiten ausgewählt worden. Im Februar 2024 wählte das Preisgericht den Entwurf von KOPPERROTH Architektur & Stadtumbau PartG mbB mit Fabulism GbR und Station C23 zum Sieger. Der städtebauliche Entwurf wurde anschließend als Grundlage für die weitere Planung bestätigt. Ziel ist ein grünes, kleinteiliges und gemischt genutztes Stadtquartier mit hoher Aufenthaltsqualität, das die Geschichte und besondere Identität des Ortes bewahrt. Vorgesehen sind Wohnungen, Gewerbe sowie Kultur- und Kreativwirtschaft und neue öffentliche Grün- und Freiräume. (PR)



Foto: RATLOG

Felix Kelm, Charlie Weise, Matty Driesnack und Paul Kunhart (v. l.) – hier vor dem Y Combinator-Büro – entwickeln ihre Technologie in den USA weiter.

RAUMFAHRT-START-UP RATLOG

Dresdner Gründerteam im Silicon Valley

Das Dresdner Raumfahrt-Start-up RATLOG ist in das US-amerikanische Gründungszentrum Y Combinator aufgenommen worden. Das Team entwickelt wiederverwendbare Schwerlastraketen, um Satelliten schneller ins All zu bringen. RATLOG wurde 2025 von Charlie Weise, Paul Kunhart, die beide Luft- und Raumfahrttechnik an der TUD studieren, sowie von Felix Kelm (Elektrotechnik) und Matty Driesnack (BWL) gegründet. Das Start-up setzt auf eine neuartige Triebwerksarchitektur, die mit bis zu 90 Prozent weniger Bauteilen als konventionelle Designs auskommen soll – und damit eine deutlich einfachere und kostengünstigere Produktion ermöglichen könnte. Innerhalb weniger Monate entwickelte das Team einen ersten funktionsfähigen Prototyp und führte einen erfolgreichen Test durch. Unterstützt wurde das Team insbesondere von Thomas Kirchner und dem YETI Fellowship, einem Dresdner Stipendienprogramm für angehende Unternehmer.
Y Combinator ist ein US-amerikanisches Gründungszentrum in San Francisco, das Start-ups in den ersten drei Jahren mit Geld, Ratschlägen und Kontakten unterstützt. »Vor zwei Jahren habe ich in der Vorlesung ›Finanzieren mit Venture Capital‹ von Prof. Schefczyk zum ersten Mal vom Y Combinator gehört. Dass wir heute selbst Teil davon sind, ist schon etwas Besonderes«, sagt Matty Driesnack. (TUD)

zentrum Dresden, die Restaurants »Brennnessel« und »Finesse«, die Cafés »Almuts« und »Moka« sowie die Columbus Dresden GmbH die Initiative. Der Stadtbezirksbeirat Altstadt unterstützte das Vorhaben mit rund 7.500 Euro. Nun findet man Johanniskraut und Scharfgarbe in Hochbeeten auf der Gasse, die zwar seit etwa zehn Jahren eine Spielstraße ist, aber von etlichen Autofahrern nicht so – umsichtig und mit höchstens 30 km/h – befahren wurde. Jetzt sind sie gewissermaßen gezwungen: Die Fahrbahn wurde von acht auf vier Meter Breite verkleinert.

Insgesamt sind 15 Hochbeete aufgestellt, eine Kornelkirsche gepflanzt und eine Sitzbank installiert worden. An den Hochbeeten gibt es Bügel, an denen Kunstwerke aufgehängt werden können. Aktuell sind dort Werke der Künstlerin Futura Tittaferrante zu sehen. Eva Jähnigen, Beigeordnete für Umwelt und Klima, Recht und Ordnung, freut sich über das »Projekt aus der Zivilgesellschaft, das zur Verbesserung des Lebens in unserer Stadt beiträgt«. André Barth, Stadtbezirksamtsleiter Altstadt, freut sich, dass der Stadtbezirksbeirat Altstadt »diese lobenswerte Initiative finanziell unterstützt hat«. Er wünsche sich, dass sich die Schützengasse weiter im Zuge der stattgefundenen vielfältigen Bebauung zu einem lebendigen Kern des Musikerviertels in reizvoller Nähe zur Innenstadt entwickle. (PR/the)

GROSSES ADVENTSKONZERT

Heilige Nacht im Stadion

Ein Klassikweltstar kommt in die Stadt, in der seine Karriere begann – nach Dresden. »Mich reizen so außergewöhnliche Auftrittsorte«, sagt Opernsänger René Pape mit Blick auf das Große Adventskonzert am 18. Dezember im Rudolf-Harbig-Stadion Dresden. »Zu Hause zu singen – und dann noch zusammen mit dem Chor, der mir meine musikalische Grundlage gegeben hat«, sagt der Bassist, der vor 45 Jahren selbst Kruzianer war. Inzwischen singt er unter anderem an der Metropolitan Opera in New York und auf großen Bühnen in London, Wien, Salzburg und immer wieder auch in der Semperoper. Im Stadion wird man von ihm und den aktuellen Kruzianern das Weihnachtslied »Maria durch einen Dornwald ging« hören. Neben dem Dresdner Kreuzchor steht in diesem Jahr erstmals auch der Philharmonische Kinderchor Dresden auf der Stadionbühne, nicht nur für »Stille Nacht, heilige Nacht«. Bereits zum fünften Mal gehören die Sängerinnen und Sänger der Musical-Werkstatt Oh-TÖNE zu den Mitwirkenden. Vom Pop- und Schlagermetier reist Howard Carpendale an – und wird Weihnachtsklassiker aus seinem Repertoire präsentieren. Weihnachten sei für ihn die Zeit der großen Gefühle, »und die entfalten sich am besten in Musik«. Begleiten wird ihn das eigens für das Adventskonzert zusammengestellte Cross Bell Orchestra unter Leitung von Peter Christian Feigel. Moderieren wird den Abend Claudia Michelsen. »Mit dem Striezelmarkt vor der Tür und dem Glockenklang der Kreuzkirche bin ich groß geworden«, sagt die Schauspielerin, die heute in Berlin lebt. Zu all dem großen Aufgebot haben die Veranstalter außerdem noch ein paar Überraschungsmomente parat. (the)



Foto: Michael Schmidt

Kreuzkantor Martin Lehmann, Opernsänger René Pape, Clara Bergert von der Musical-Werkstatt »Oh-TÖNE« und Prof. Gunter Berger, Chordirektor des Philharmonischen Kinderchores Dresden (v.l.)

Im Rätsel auf Seite 55 können Leser 2 x 2 Eintrittskarten für das Große Adventskonzert gewinnen.

ANZEIGEN

Vermietung: Büro/Praxis | ca. 180 qm | 01159 Dresden | Mietpreis: 6,00 €/qm

Gebäude steht unter Denkmalschutz (deshalb kein Energieausweis)
Hochparterre, nicht barrierefrei,
Verkehrsanbindung hervorragend (mehrere Straßenbahnen und Buslinien).
Einrichtung: 7 Zimmer, teilweise Durchgangszimmer, Küche, 2 Toiletten.
Geeignet für Architekten, Mediengestalter, Büros, Praxen u.ä.
Außenwerbung nach Absprache möglich, 2 bis 3 Parkplätze vorhanden.

Kontakt: 0351/411 73 72 | christian-preissiger@gmx.de

JANTKE
Containerdienst
GmbH
Container • Entsorgung • Baustoffe
Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30
www.jantke-containerdienst.de



Fotos: Diana Petters

GEWERBEGEBIET ROSSENDORFER RING

Neue Flächen ermöglichen weiteres Wachstum

Dresden-Rossendorf ist ein herausragender Forschungs- und Wirtschaftsstandort, insbesondere in der Radiopharmazie, mit zahlreichen Niederlassungen international tätiger Unternehmen und Institute. Unter anderem für Ansiedlungen aus dieser Branche investierte die Landeshauptstadt Dresden rund 7,2 Millionen Euro in die bauliche Erschließung neuer Gewerbeflächen am Rossendorfer Ring. Das Gewerbegebiet ist nun baulich fertiggestellt.
In den Ausbau wurden rund 5,1 Millionen Euro für Straßenbau, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie den Lärmschutzwall investiert. Hinzu kommen 2,1 Millionen Euro für den Grunderwerb der Grundstücke. Knapp 2,1 Millionen Euro Fördermittel von Land und Bund unterstützten die Maßnahme.

Noch rund 6,75 Hektar verfügbar

Der Rossendorfer Ring wurde auf rund 1.100 Metern grundhaft ausgebaut, die Fahrbahn auf sieben Meter verbreitert, außerdem entstand ein drei Meter breiter Fußweg. Gemeinsam mit der SachsenEnergie konnten die Versorgungsleitungen für Trink- und Abwasser, Strom, Fernmelde- und Breitbandversorgung sowie Straßenentwässerung und Beleuchtung erneuert werden. »Mit der baulichen Fertigstellung des Rossendorfer Rings verfügen wir nun über eine zeitgemäße Infrastruktur und über insgesamt 10,45 Hektar Netto-Gewerbefläche«, sagt Steffen Rietzschel, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung. »Davon sind noch rund 6,75 Hektar verfügbar und können zukünftig interessierten Unternehmen angeboten werden.«
Für die langfristige Entwicklung des Standorts hat die Landeshauptstadt Dresden außerdem das angrenzende ehemalige Betonwerk für rund 4,3 Millionen Euro erworben. Perspektivisch soll die Fläche eine räumliche Verbindung zwischen dem Gewerbegebiet Rossendorfer Ring und dem Forschungsstandort des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf (HZDR) schaffen. (PR)



Prof. Dr. Klaus Kopka, Direktor Institut für Radiopharmazeutische Krebsforschung, Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR), Jens Junker, Geschäftsführer ROTOP Pharmaka GmbH, und der Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung Dr. Steffen Rietzschel mit Dr. Gunnar Mann, CEO Eckert & Ziegler AG, und Dr. Dietmar Schlösser, Direktor VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf (v.l.)

FEELGOOD CENTER

Auf Bewegung und Begegnung gesetzt



Foto: IHK Dresden

Christiane und Sandro Zuschke

Mit dem Feelgood Center hat Anfang Oktober am Fetscherplatz in Dresden-Johannstadt ein neues Gesundheits- und Bewegungsstudio eröffnet. Betreiber sind Christiane und Sandro Zuschke, die das aus Norwegen stammende Franchise-Konzept erstmals nach Mitteldeutschland bringen.

Die IHK Dresden begleitete das Vorhaben bereits in der Vorbereitungsphase. Wirtschaftsförderin Nicole Wengler stand mit Sandro Zuschke schon vor der Eröffnung im Austausch und unterstützte den Unternehmensaufbau beratend. Für ihn ist die Selbstständigkeit kein Neuland. Der Dresdner Unternehmer hat bereits mehrere Gründungsvorhaben erfolgreich umgesetzt. Erfahrungen sammelte er unter anderem mit einem mobilen Seniorenshop, der Bekleidung direkt in Senioren- und Pflegeeinrichtungen anbietet. Die dabei gewonnenen Einblicke in die Bedürfnisse älterer Menschen fließen heute auch in das Konzept des Feelgood Centers ein.

Ein Trainingsdurchlauf dauert rund 40 Minuten

Das Besondere am neuen Studio sind motorisierte Trainingsgeräte, die den Körper der Nutzer automatisch bewegen und dadurch insbesondere Menschen mit eingeschränkter Mobilität mittels eines niederschwelligen Trainingseinstiegs unterstützen können. Das Angebot richtet sich vor allem an die Generation 50plus. Im Studio stehen zwölf automatisierte Trainingsgeräte, die unterschiedliche Bewegungs- und Trainingsformen ermöglichen. Ein Trainingsdurchlauf dauert rund 40 Minuten und kann individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden.

Neben dem gesundheitlichen Ansatz legen die Betreiber besonderen Wert auf den sozialen Austausch. Unter dem Leitgedanken »Bewegung und Begegnung« entstand ein Bereich, der den Mitgliedern Raum für Gespräche und gemeinsames Verweilen bietet. Rund 300.000 Euro investierten Christiane und Sandro Zuschke in den neuen Standort. Perspektivisch sehen die Unternehmer weiteres Potenzial für zusätzliche Standorte in Dresden und der Region. (NW)

Die IHK Dresden begleitet Gründungs- und Nachfolgevorhaben von der ersten Idee bis zur Umsetzung und steht in verschiedenen Entwicklungsphasen als Ansprechpartner zur Seite.

Nicole Wengler
0351 2802-136 @ wengler.nicole@dresden.ihk.de

ANZEIGE







Fotos: ZEIBINA

Bild links: Dirk und Steffen Zeibig, die ZEIBINA-Geschäftsführer, und Landrat Udo Witschas (v.l.). Zu den Gästen gehörten auch Kunden, Partnerunternehmen, Verbände und Mitarbeiter.

ZEIBINA KUNSTSTOFF-TECHNIK GMBH

70 Jahre Tradition und Zukunftsblick

In diesem Herbst hat die ZEIBINA Kunststoff-Technik GmbH ihr 70-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. Gemeinsam mit Mitarbeitern, Geschäftspartnern, ehemaligen Kollegen und Gästen aus der Region wurde auf die Unternehmensgeschichte zurückgeblickt.
Als familiengeführtes Unternehmen stellt ZEIBINA technische Kunststoffteile und Baugruppen für die Automobilindustrie, Elektronik und Medizintechnik her. Zum Leistungsspektrum gehören neben der Kunststoffverarbeitung auch Umspritzungen, Schweißverfahren und PVD-Metallbeschichtungen. Das Jubiläum bot Gelegenheit, gemeinsam Erinnerungen auszutauschen und auf die vergangenen Jahrzehnte zurückzublicken. Mit Erfahrung, technischem Know-how und einem engagierten Team blickt ZEIBINA nun zuversichtlich in die Zukunft.
(PR)

IHK-FRAUEN LOKAL

Eine eigene Gesundheitsstrategie

Die IHK Dresden macht sich dafür stark, dass noch mehr Frauen »Wirtschaft machen«. Mit dem IHK-Unternehmerinnennetzwerk FRAUEN.lokal im Landkreis Bautzen werden vertrauensvolle Kooperationen in der Region geschaffen. Inspirierender Austausch und vertrauensvolle Beziehungen machen ein gut funktionierendes Frauennetzwerk aus.
Das aktive Netzwerk bietet Fachvorträge, Best Practice und zahlreiche Möglichkeiten um fachliche, geschäftliche und freundschaftliche Kontakte zu pflegen. Das nächste Mal wird am 25. November in Mimis Café nach Schwepnitz eingeladen. Referentin Dana Herrlich zeigt in ihrem Impulsvortrag »Funktionieren ist keine Gesundheitsstrategie« wie es gelingen kann, die eigene Gesundheit auch in einem vollen Alltag nicht ständig hintenanzustellen. Im Mittelpunkt stehen alltagstaugliche Strategien, um mit klaren Prioritäten, realistischen Routinen und ohne Perfektionismus gesund zu bleiben. Anschließend berichtet Maria Stiller, Inhaberin von Mimis Café, über ihre Existenzgründung und ihr erstes Jahr als Café- und Ladenbesitzerin. Bei Kaffee und Kuchen bleibt Zeit für Austausch und Gespräche. (atü)



IHK-Frauen lokal:

25. November, 15 bis 18 Uhr,
Mimis Café in Schwepnitz,
Anmeldung bis 18. November

Antje Tübel
0351 2802-930
tuebel.antje@dresden.ihk.de

PERSONAL-IMPULSE

Offboarding und Generationsmanagement

»Man sieht sich immer zweimal im Leben.« Diese alte Weisheit wird im modernen Personalmanagement oft unterschätzt. Der letzte Eindruck bleibt – oft sogar länger als der erste. Offboarding, also der Prozess, der den Austritt eines Mitarbeiters aus einem Unternehmen begleitet, ist deshalb weit mehr als nur ein administrativer Prozess; es ist ein entscheidendes Instrument für das Employer Branding, also den gezielten Aufbau und die Pflege eines Unternehmens als Arbeitgebermarke, um sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte positiv abzuheben. Es ist ein Schutzschild im Risikomanagement und die Basis für einen nachhaltigen Wissenstransfer.

Während Unternehmen Unmengen an Energie und Budget in das Onboarding, also das Gewinnen neuer Talente, stecken, wird der Abschied oft vernachlässigt. Ein Fehler – denn strategisches Offboarding ist weit mehr als das bloße Einsammeln von Laptops und Schlüsseln. Es ist ein mächtiges Werkzeug für die Unternehmenskultur und den langfristigen Erfolg. Ein strategisches Offboarding sichert Wissen, schützt die Reputation und beweist wahre Größe in der Unternehmenskultur. Denn: Der erste Eindruck gewinnt zwar neue Mitarbeitende, aber der letzte Eindruck entscheidet darüber, ob sie als Freunde oder Fremde gehen. Gastreferentin Antje Schneider zeigt bei einer Veranstaltung am 2. Dezember, wie strategisches Offboarding den personellen Verlust in eine Chance verwandeln kann. (Jos)

Personal-IMPULSE

2. Dezember, 10 bis 12 Uhr,
Roth Umwelttechnik,
Drebnitzer Weg 44, 01877 Bischofswerda,
Kosten 47,60 Euro,
Anmeldung bis 27. November

ANZEIGE





SPÄTSCHICHT IM LANDKREIS BAUTZEN

Wirtschaft hautnah erleben

Im September öffneten im Rahmen des interkommunalen Projekts Spätschicht 40 Unternehmen in fünf Kommunen ihre Türen: Hoyerswerda, Radeberg, Bischofswerda, Großröhrsdorf und Kamenz. Interessierte Bürger, Nachwuchsfachkräfte und Jobsuchende erhielten bei kostenfreien Bustouren spannende Einblicke in die regionale Wirtschaft. Vor Ort konnten sie die Unternehmen kennenlernen, mehr über Produkte und Leistungen erfahren und sich über Arbeits- und Ausbildungsplätze informieren.
Die Spätschicht wird auch im Jahr 2027 fortgesetzt und mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. (LS)



Fotos: IHK Dresden

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Individuelle Beratungsgespräche

Sowohl für Seniorunternehmer als auch für angehende Nachfolger bietet die IHK Dresden eine orientierende Beratung an, die einen Überblick über die weiteren Schritte im Nachfolgeprozess verschafft. Dabei spielt es keine Rolle, ob man bereits einen Nachfolger bzw. ein übergabewilliges Unternehmen gefunden hat oder noch auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger bzw. Unternehmen ist, ob man ganz am Anfang des Nachfolgeprozesses steht oder letzte Fragen zu klären sind. Bei Bedarf können der IHK-Rechtsreferent beziehungsweise die IHK-Finanzierungsberaterin beim Gespräch dabei sein. (jos)

Sprechtag Unternehmensnachfolge:

25. November,
10 bis 15 Uhr,

IHK Dresden,
Geschäftsstelle Bautzen,
Karl-Liebknecht-Straße 2,
02625 Bautzen

Anmeldung über QR-Code

ANZEIGEN





UNTERNEHMERABEND BEI RAIMUND KOHLI

Fahrzeugpräsentationen und persönliche Gespräche



Raimund Kohli, Matthias Hoyer und Peter Schade (v.l.)

Rund 60 Gäste sind der Einladung von Raimund Kohli zum Unternehmerabend im Škoda Autohaus Klische in Görlitz gefolgt. »In entspannter Atmosphäre standen der persönliche Austausch, Gespräche und natürlich auch der Standort Görlitz sowie die Branchen im Mittelpunkt. Dabei bot der Abend zugleich Gelegenheit, auf die lange Geschichte des traditionsreichen Unternehmens zurückzublicken«, erzählt Matthias Hoyer, der von der IHK-Geschäftsstelle Görlitz mit dabei war.

Denn die Wurzeln reichen bis in die Nachkriegszeit zurück. Nach seiner Flucht aus Freistadt in Schlesien übernahm Herbert Klische in Görlitz damals eine Mercedes-Benz-Werkstatt in der Konsulstraße, die er bis zum Jahr 1959 führte. Anschließend kam noch ein Škoda Vertrag. hinzu. 1969 übergab er den Betrieb an seinen Sohn Lothar, der die Werkstatt mit damals zehn Mitarbeitern weiterführte und sich einen guten Ruf in der Region erarbeitete. Ab 1978 entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit dem von Andreas Kohli gegründeten Škoda Karosseriebetrieb.

Mit der Wiedervereinigung änderte sich das Profil der Unternehmen grundlegend. Škoda Fahrzeuge wurden nun bei Klische verkauft. Die Übernahme der Marke durch den Volkswagen-Konzern 1994 und insbesondere die Einführung des OCTAVIA 1996 leiteten eine neue Entwicklung ein. 1998 übergab Lothar Klische den Betrieb aus Altersgründen an Raimund Kohli. Das Unternehmen wuchs und zog 2002 zunächst in die Reichenbacher Straße, bevor 2008 der heutige Standort an der Girbigsdorfer Straße gegenüber dem Klinikum Görlitz bezogen wurde. (Hoy)

»HEIMISCHER GENUSS«

Vom Neuanfang zum eigenen Unternehmen

Es gibt viele Gründungsgeschichten, doch die von Inna Subbota und ihrem Mann Roman Romanov ist eine besondere. Das Paar hat in Görlitz mit dem Lebensmittelgeschäft »Heimischer Genuss« ein Unternehmen aufgebaut, das ukrainische Esskultur mit regionalem Unternehmergeist verbindet. Das Sortiment konzentriert sich auf handgemachte, tiefgekühlte Spezialitäten wie Vareniki und Pelmeni. Roman Romanov stellt die Produkte selbst her, während Inna Subbota den Laden betreibt. Was als Idee für einen beruflichen Neuanfang begann, entwickelte sich zu einem festen Bestandteil des Görlitzer Geschäftslebens.

Auf dem Weg zur Gründung sind beide vom IHK-Wirtschaftsförderer Matthias Hoyer sowie von Katrin Hennersdorf von der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH eng begleitet worden. Dabei ging es nicht nur um die Entwicklung einer Geschäftsidee, sondern auch darum, in einer neuen Umgebung beruflich Fuß zu fassen und ein eigenes Unternehmen aufzubauen.

»Heimischer Genuss« steht damit beispielhaft für eine Gründung, bei der persönliche Geschichte, kulturelle Identität und unternehmerisches Engagement zusammenkommen. Das Geschäft bietet ukrainische Spezialitäten an und schafft zugleich einen Ort, an dem Menschen unterschiedlicher Herkunft miteinander in Kontakt kommen. Die Geschichte von Inna und Roman zeigt, welchen Beitrag Gründungen von Zugewanderten zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung einer Region leisten können. Sie bringen Erfahrungen, Kompetenzen und neue Geschäftsideen mit und bereichern damit die lokale Unternehmenslandschaft. (Hoy)

IHK-Gründungsberatung in der Görlitzer Region

Matthias Hoyer
0351 2802-914 hoyer.matthias@dresden.ihk.de

VOLKSBANK RAIFFEISENBANK NIEDERSCHLESIEN EG:

Austausch zur regionalen Wirtschaft

Anlässlich eines Festes besuchten Mandy Markert und Matthias Hoyer von der IHK-Geschäftsstelle Görlitz Sven Fiedler, Vorstand der Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG. Im Mittelpunkt des Treffens standen neben den persönlichen Glückwünschen zu seinem Geburtstag auch Gespräche über die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung und die Situation der regionalen Unternehmen. So bot sich Gelegenheit, verschiedene wirtschaftliche Themen und Herausforderungen der Region zu besprechen. Der direkte Dialog mit Unternehmern sowie regionalen Akteuren trägt dazu bei, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen.

Sven Fiedler engagiert sich ehrenamtlich in der Vollversammlung der IHK Dresden. Dort setzt er sich für die Interessen und Bedürfnisse der Unternehmen in der Region ein und bringt seine Erfahrungen aus der regionalen Wirtschaft ein. (Hoy)

STADTENTWICKLUNGSPROZESS »GREENZITTY«

Landesgartenschau als Zukunftsprojekt

Die Stadt Zittau will Gastgeberin der Sächsischen Landesgartenschau 2032 werden. Mit großer Mehrheit hat der Stadtrat beschlossen, die Bewerbung beim Freistaat Sachsen einzureichen. Für die Stadt steht dabei weit mehr als eine mehrmonatige Großveranstaltung im Mittelpunkt. Die Landesgartenschau soll als Impulsgeber für die langfristige Entwicklung des Standorts wirken.

Die Bewerbung ist eng mit dem Stadtentwicklungsprozess »GreenZitty« verknüpft. Unter dem Leitgedanken »Lost & Found« sollen bestehende Potenziale neu entdeckt, miteinander verbunden und weiterentwickelt werden. Im Fokus stehen die klimaresiliente Innenstadt, die stärkere Vernetzung von Hochschule und Stadt, zukunftsfähige Wirtschaftsstandorte sowie die Aufwertung des Mandautals. Auch aus wirtschaftlicher Sicht bietet das Vorhaben interessante Perspektiven. Geplant sind unter anderem die Aufwertung des Bahnhofsumfeldes, die Einbindung ehemaliger Robur-Gebäude sowie die Weiterentwicklung wichtiger Stadteingänge. Thomas Krusekopf, Geschäftsführer der Hals-ueber-Krusekopf GmbH, sieht darin eine Chance für die Region: »GreenZitty verbindet ökologische und ökonomische Entwicklung und bietet die Chance, Zittaus Stärken als Hochschul- und Forschungsstandort mit einer höheren Lebens- und Standortqualität zu verknüpfen«, sagt er. Dass der Impuls für die Bewerbung aus der regionalen Unternehmerschaft kam, sei zugleich ein klares Zeichen für den Entwicklungswillen der Region. Eine besondere Rolle spielt die Lage im Dreiländerraum Deutschland-Polen-Tschechien. Die Landesgartenschau könnte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sichtbarer machen und die Qualitäten der Region stärker in den Fokus von Besuchern, Fachkräften und Investoren rücken.

Die Bewerbungsunterlagen sind Ende Oktober beim Freistaat Sachsen eingereicht worden. Über die Vergabe der Sächsischen Landesgartenschau 2032 wird voraussichtlich zum Jahresende entschieden. (Schm)

SPEKON SÄCHSISCHE SPEZIALKONFEKTION GMBH

Erster Spatenstich für Erweiterung

Mit dem ersten Spatenstich hat die SPEKON Sächsische Spezialkonfektion GmbH im Herbst den Startschuss für die Erweiterung ihres Standorts in Seifhennersdorf gegeben. Mit dabei waren unter anderem Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter und IHK-Präsident Dr. Andreas Sperl. Bis Ende 2027 investiert das Unternehmen 8,3 Millionen Euro in die Modernisierung und Vergrößerung seiner Produktionsflächen. Rund 2,8 Millionen Euro stammen aus der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« (GRW). Dr. Andreas Sperl würdigte die Investitionsentscheidung des Unternehmens: »Gerade in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten brauchen wir Unternehmen, die nicht abwarten, sondern investieren. Unternehmen, die ihre Standorte modernisieren, neue Technologien entwickeln und damit Perspektiven für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen.« Mit dem Ausbau sichert SPEKON nach Unternehmensangaben mehr als 40 Arbeitsplätze sowie zwei Ausbildungsplätze am Standort. Die Investition schafft gleichzeitig die Voraussetzungen, um steigende Nachfrage zu bedienen und die Entwicklung neuer Produkte und Anwendungen am Standort weiter voranzutreiben.

Die Wurzeln von SPEKON reichen bis ins Jahr 1842 zurück. Heute zählt das Unternehmen zu den weltweit führenden Herstellern moderner Fallschirmsysteme. Zum Portfolio gehören Militär-, Rettungs- und Sportfallschirme ebenso wie Luftfahrttextilien, Sicherungsnetze, Anschnallgurte und weitere technische Textillösungen. Kunden kommen unter anderem aus der Luftfahrt, dem Fallschirmsport sowie dem öffentlichen Bereich. Die Produkte werden in mehr als 30 Länder exportiert. Als wesentlicher Erfolgsfaktor wird die Verbindung von langjähriger Erfahrung und Innovationskraft genannt. Forschung und Entwicklung haben im Unternehmen einen hohen Stellenwert und ermöglichen es, neue Erkenntnisse schnell in marktfähige Produkte zu überführen. (IHK)



Foto: PR

Dr. Andreas Sperl und Wirtschaftsminister Dirk Panter kamen zum Start des Erweiterungsbaus.

ARTE-ATELIER IN OYBIN

Mut, Kreativität und gute Vorbereitung

Aus einer kreativen Leidenschaft ein tragfähiges Unternehmen zu entwickeln, ist kein Selbstläufer. Dass es gelingen kann, zeigt die Gründerin Wioleta Marynicz-Hoch. Mit ihrem Arte-Atelier in Oybin hat sie sich den Traum von der Selbstständigkeit erfüllt. Neben handgefertigten Keramikprodukten bietet sie ihren Kunden die Möglichkeit, in Kursen und Workshops selbst kreativ zu werden. Das Atelier verbindet damit Handwerk, Erlebnis und regionale Wertschöpfung. Grundlage dafür waren umfangreiche Vorbereitungen und Investitionen in die Ausstattung des neuen Betriebs.

Auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit wurde die Unternehmerin Ende 2025 durch die IHK Dresden, Geschäftsstelle Zittau intensiv begleitet. Im Mittelpunkt standen die Entwicklung des Businessplans, Fragen der Finanzierung sowie die Beantragung von Fördermitteln.

»Die Beratung der IHK-Geschäftsstelle Zittau hat mir geholfen, meine Ideen aus unternehmerischer Sicht zu betrachten, meinen Businessplan weiterzuentwickeln und die nächsten Schritte sicher zu planen. Gerade in der Gründungsphase war diese Unterstützung für mich sehr wertvoll«, sagt Wioleta Marynicz-Hoch. Heute entwickelt sie ihr Unternehmen kontinuierlich weiter. Kooperationen mit regionalen Anbietern eröffnen zusätzliche Möglichkeiten für den Verkauf ihrer Produkte und die Durchführung von Kreativangeboten. Bereits im Dezember steht der nächste Entwicklungsschritt an: die Übernahme eines Blumenladens am Berg Oybin. Künftig sollen Keramik, Floristik und kreative Workshops zu einem ganzheitlichen Angebot verbunden werden.



Foto: Arte-Atelier

Die Geschichte von Wioleta Marynicz-Hoch zeigt, wie aus einer Idee ein erfolgreiches Geschäftsmodell entstehen kann. Die IHK Dresden begleitet Gründer dabei nicht nur auf dem Weg in die Selbstständigkeit, sondern unterstützt Unternehmen auch in den folgenden Entwicklungsphasen bei Wachstum, Investitionen und der Erschließung neuer Geschäftsfelder. (Schm)

IHK-Gründungsberatung in der Zittauer Region:

Sarah Schmied
0351 2802-945 schmied.sarah@dresden.ihk.de

IBO GMBH INGENIEURBAU OBERLAND

Unter Spannung gewachsen

Als die IBO GmbH Ingenieurbau Oberland vor 25 Jahren gegründet worden ist, war das Potenzial ihrer Spezialisierung kaum abzusehen. Heute bilden die eigene Planungskompetenz und die Erfahrung im Bau von Energieinfrastruktur, insbesondere von Umspannwerken, die Grundlage für eine stabile Auslastung des Unternehmens. Die Energiewende bringt Bewegung ins Stromnetz und hält die Nachfrage nach den spezialisierten Planungs- und Bauleistungen von IBO konstant hoch. Rund 70 Beschäftigte realisieren Projekte im Energiebau, Stahlbetonbau sowie im Industrie- und Gewerbebau. Der besondere Vorteil: Planung und Ausführung kommen aus einer Hand. Das dafür nötige Fachwissen sichert IBO durch eigene Nachwuchsarbeit. Derzeit lernen 13 Auszubildende im Unternehmen. Sie wollen Hochbaufacharbeiter Fachrichtung Beton- und Stahlbetonbau sowie Baugeräteführer werden.

Zertifizierte Qualitäts- und Sicherheitsstandards gewährleisten verlässliche Prozesse. Zugleich digitalisiert IBO betriebliche Abläufe und verbessert kontinuierlich die Nachhaltigkeitsbilanz - und baut damit auch an der eigenen Zukunft. (MZ)



Foto: IHK Dresden

Geschäftsführer Thomas Fröhlich und Prokuristin Juliane Frödrich

FEIERLICHE ZEUGNISÜBERGABE

Weiter, höher, besser qualifiziert

Es ist in jedem Herbst ein besonderes Ereignis: die feierliche Zeugnisübergabe an die Absolventen der höheren Berufsbildung. Geehrt wurden außerdem die Prüfungsbesten und die Besten der Prüfung nach AEVO des ersten Halbjahres 2026.

Zur Eröffnung schlug IHK-Präsidiumsmitglied Julia Sasse eine besondere Brücke zum Ort der Veranstaltung. Das Penck Hotel trägt den Namen des Dresdner Künstlers A. R. Penck, der seinen eigenen Weg ging – beharrlich, unangepasst und mit unverwechselbarer Handschrift. Ein Gedanke aus ihrer Rede passte deshalb besonders gut zu diesem Abend: »Hinter jedem Zeugnis, das heute überreicht wird, stehen deshalb nicht nur Fachwissen und eine bestandene Prüfung. Dahinter stehen Disziplin, Durchhaltevermögen und die bewusste Entscheidung, Verantwortung für die eigene Zukunft zu übernehmen.«

Neue Kompetenzen erworben

Die Absolventen haben ihr Wissen vertieft, neue Kompetenzen erworben und damit ihre beruflichen Möglichkeiten erweitert – als Fachkraft, als Führungskraft, für den nächsten Karriereschritt oder den Weg in die Selbstständigkeit. Besonders ausgezeichnet wurden außerdem die Prüfungsbesten sowie die Besten der Prüfung nach der Ausbilder-Eignungsverordnung.
Wer ausbildet, übernimmt Verantwortung, gibt Wissen weiter, erkennt Potenziale und gestaltet damit die berufliche Zukunft der nächsten Generation mit.
Auch hinter diesen Erfolgen stehen Menschen, die unterstützen: Familien, Partnerinnen und Partner, Freunde, Kolleginnen und Kollegen und Unternehmen, die den Weg begleitet und den Rücken freigehalten haben.
Ein besonderer Dank ging an die ehrenamtlichen Prüfer, die ihre Zeit, Erfahrung und Fachkompetenz einbringen und damit einen wichtigen Beitrag zur Qualität der beruflichen Bildung leisten. (Bianka Jäschke)

» Dahinter stehen Disziplin, Durchhaltevermögen und Verantwortung für die Zukunft.

Foto: Daniel Viol



Das Penck Hotel trägt den Namen des Dresdner Künstlers A. R. Penck, der seinen eigenen Weg ging – dort wurden die Absolventen der höheren Berufsbildung geehrt wie auch die Prüfungsbesten und die Besten der Prüfung nach AEVO des ersten Halbjahres 2026.


Industrie- und Handelskammer
Dresden



An drei Thementischen nahmen die Unternehmer die Ergebnisse genauer unter die Lupe.

FACHKRÄFTESTRATEGIE 2040

Die Wirtschaft bringt ihre Perspektive ein

Die Sicherung von Fach- und Arbeitskräften bleibt eine der zentralen Herausforderungen für die sächsische Wirtschaft. Entsprechend stand sie im Mittelpunkt der gemeinsamen Sitzung der Fachkräfte-Fachausschüsse der sächsischen Industrie- und Handelskammern am 6. Oktober bei der IHK Dresden.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Ott begrüßte die rund 30 Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Kammerbezirken Dresden, Chemnitz und Leipzig. Dr. Nils Geißler, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (SMWA), ordnete dann die Bedeutung der Fachkräftesicherung für den Freistaat ein und informierte über die geplante Neuauflage der sächsischen Fachkräftestrategie mit Perspektive bis 2040. Dabei machte er deutlich, dass die weitere Ausgestaltung eng mit den Unternehmen abgestimmt und an den tatsächlichen Bedarfen der Wirtschaft orientiert werden soll.



Foto: IHK Dresden/Bianka Jäschke

Direkte Rückmeldung der betrieblichen Praxis

Grundlage für die anschließende Diskussion waren erste Ergebnisse aus den von der Prognos AG im Auftrag des SMWA durchgeführten Studie, in der die Arbeits- und Fachkräftepotenziale für Sachsen untersucht werden. An drei Thementischen nahmen die Unternehmer die Ergebnisse genauer unter die Lupe. Dabei kristallisierten sich mehrere wichtige Botschaften heraus: Sprache wurde als eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Arbeitsmarktintegration für Hochschulabsolventen und andere Fachkräfte aus Drittstaaten hervorgehoben. Ebenso deutlich war der Wunsch nach wirtschaftsnahen arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen. So sollten Anreize zur Arbeitsaufnahme und Beschäftigung im Alter gestärkt und die Voraussetzungen für eine gelingende Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Pflege konsequent im Auge behalten werden. Ein dritter Schwerpunkt waren die Weiterbildung und das lebenslange Lernen, im Angesicht von Transformation, technologischer Entwicklung und sich wandelnden Tätigkeitsprofilen. Dazu gehört auch die stärkere Verbindung zwischen Hochschule und Unternehmen.

Die Ergebnisse der drei Thementische wurden jeweils von einem Mitglied der Fachausschüsse im Plenum vorgestellt. Das SMWA erhielt damit eine direkte Rückmeldung der betrieblichen Praxis zu den bisherigen Ergebnissen der Werkstattgespräche sowie zusätzliche Hinweise für die weitere Strategieentwicklung. (Nick Pruditsch)

FACHKRÄFTETIPP
DER IHK DRESDEN



Kompetenzen gezielt einsetzen

Was können die Mitarbeiter bereits – und wie lässt sich daraus mehr machen? Nicht jede Fachkraft muss von außen kommen. Oft arbeiten Menschen bereits im Unternehmen, die viel Erfahrung und wertvolle Kompetenzen mitbringen, aber keinen passenden Berufsabschluss haben. Oder sie benötigen gezielte Qualifizierung, um neue Aufgaben übernehmen zu können. Für Unternehmen lohnt es sich, genauer hinzuschauen: Welche Fähigkeiten sind vorhanden? Wo fehlen noch Kenntnisse? Und wie können sich Mitarbeitende weiterentwickeln und dabei ihre berufliche Erfahrung optimal nutzen?

Dafür gibt es unterschiedliche Wege:

- Teilqualifizierung: Einzelne Bausteine eines anerkannten Ausbildungsberufs werden Schritt für Schritt erlernt. Sie ermöglichen gezielte Weiterbildung und können auf einen späteren Berufsabschluss vorbereiten.
- Berufliches Feststellungsverfahren: Wer langjährige einschlägige Berufserfahrung, aber keinen Berufsabschluss im entsprechenden Beruf hat, kann seine beruflichen Kompetenzen prüfen und bescheinigen lassen.
- Externenprüfung: Wer die erforderlichen beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen mitbringt, kann unter bestimmten Voraussetzungen direkt zur Abschlussprüfung zugelassen werden.

Die passende Möglichkeit hängt von den Vorkenntnissen, den beruflichen Zielen und dem betrieblichen Bedarf ab. Tipp: »Erfassen Sie nicht nur, welche Abschlüsse Ihren Mitarbeitenden fehlen. Fragen Sie auch, was sie bereits können und welche Entwicklung im Unternehmen möglich ist«, sagt Anke Beyer, IHK-Beraterin Fachkräfte. »Das kann helfen, Kompetenzen gezielt einzusetzen, neue Einsatzmöglichkeiten zu erschließen und Mitarbeitende langfristig zu binden.«

In der IHK-Webinarreihe »Qualifizierung und Berufsabschluss als Chance« am 16. Dezember werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Unternehmen vorhandene Kompetenzen nutzen und Entwicklung fördern können. (AB)

Mittwochsmittag – Fachkräftesicherung to go:

Qualifizierung und Berufsabschluss als Chance

16. Dezember, 12 bis 13 Uhr

ANZEIGE





Aktionstag Ausbildung

So bunt kann Berufsorientierung aussehen – beim Aktionstag Ausbildung gab es mehr als 130 Unternehmen, jede Menge Berufe und vor allem: viel zum Ausprobieren. Mehr als 2.000 Besucher nutzten die Gelegenheit, Berufe kennenzulernen, eigene Stärken zu entdecken und ganz praktisch auszuprobieren, was ihnen liegt. Bei Sonnenschein, rund 22 Grad und einer leichten Brise wurde das IHK-Gelände dabei zum großen Berufsorientierungsparcours.

Besonders beim Talente-Checker war einiges los. Zahlreiche Azubibotschafter kamen mit jungen Menschen ins Gespräch, gaben Einblicke in ihre eigenen Erfahrungen und unterstützten dabei, Stärken und Interessen zu entdecken. Auf Augenhöhe und ganz ohne Berührungsängste. Auch die Foto-Aktion sorgte für jede Menge Farbe auf dem Aktionstag. Die bunten Socken wurden kreativ in Szene gesetzt und sorgten für viele schöne Ideen und begeisterte Reaktionen. Neben dem praktischen Ausprobieren wurde auch über die Zukunft der beruflichen Bildung diskutiert. Sachsens Kultusminister Conrad Clemens sowie Vertreter aus Schulen, Bildungsverwaltung, Wirtschaft, Arbeitsagentur, Jobcenter, Stadt und Kammern brachten unterschiedliche Perspektiven an einen Tisch. (BJ)













Fotos: IHK Dresden / Blanka Jäschke



START-UP

claiverly GmbH

GRÜNDER: DR. ANDRÉ MARTIN

GESCHÄFTSIDEE:
VoiceBooker macht KI-Telefonie ohne Programmierkenntnisse einfach nutzbar, automatisiert die Anrufflut und Routineaufgaben von Unternehmen und entlastet damit deren Teams.

GRÜNDUNGSJAHR: 2025

UNTERSTÜTZER:
IHK Dresden, dresden|exists

ERFOLGSREZEPT:
Teams entlasten und KI ohne Programmierkenntnisse einfach nutzbar machen.

ZIELE FÜR 2027:
Unser Ziel für 2027 ist es, weiter zu wachsen und die KI-Telefonie noch natürlicher und menschlicher zu gestalten.

Dr. André Martin, gebürtiger Dresdner, gründete die claiverly GmbH mit VoiceBooker – einem innovativen KI-Telefonassistenten, der Arztpraxen, Handwerksbetriebe und mittelständische Unternehmen bei hohem Anrufaufkommen entlastet. VoiceBooker nimmt Anrufe rund um die Uhr entgegen, beantwortet häufige Fragen, vereinbart Termine, erfasst Anliegen und leitet komplexe Anfragen gezielt an Mitarbeiter weiter. So werden Routinetätigkeiten automatisiert, Teams entlastet und so mehr Zeit für den persönlichen Patienten- und Kundenkontakt geschaffen. Besonders innovativ ist der Ansatz, dass der Assistent nicht erst in langen Einführungsprojekten entwickelt werden muss: Über einen intuitiven Wizard und via KI-Chat lässt sich der KI-Assistent selbstständig und ohne Programmierkenntnisse konfigurieren. Schnittstellen zu Kalendern, CRM- und anderen Geschäftssystemen ermöglichen weitere Automatisierungen. André Martin bringt über 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklung innovativer Cloud-Anwendungen und KI mit.

https://voicebooker.de

MITARBEITERENTSENDUNG NACH INDIEN

Zwei Länder, drei Rechtsgebiete

Indien lockt mit Wachstum, doch wer Mitarbeiter dorthin entsendet, hat einige rechtliche Komplexitäten zu beachten. Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Steuerrecht in gleich zwei Ländern beeinflussen den Mitarbeitereinsatz und sind für dessen Erfolg sorgfältig auszubalancieren. Nur wer die Weichen für den grenzüberschreitenden Mitarbeitereinsatz früh richtig stellt, erspart sich teure Überraschungen und persönliche Haftungsrisiken.



Foto: gremlin; amtitus | iStock

Wer deutsche Mitarbeiter nach Indien sendet, bewegt sich auf einem schmalen Grat: Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht und (Lohn-)Steuerrecht in Deutschland und Indien greifen nahtlos ineinander. Für deutsche Unternehmen ist es daher entscheidend, von Beginn an im Blick zu haben, wer Arbeitgeber ist, welches Recht die jeweiligen Arbeitsbedingungen regelt und welche sozialversicherungsrechtlichen und steuerlichen Konsequenzen sich aus dem Mitarbeitereinsatz in Indien ergeben. Wer diese Fragen erst während des laufenden Einsatzes stellt, verliert wertvolle Zeit und Geld – und im schlimmsten Fall auch das Vertrauen seiner Mitarbeiter.

» Entscheidend ist: Wer ist Arbeitgeber und welches Recht regelt die jeweiligen Arbeitsbedingungen?

Sozialversicherung: Entsendungen richtig einordnen

In der Sozialversicherung gilt im Grundsatz das Beschäftigungsstaatprinzip, d.h. der Mitarbeiter unterliegt grundsätzlich dem Sozialversicherungsrecht des Staates, in dem die Beschäftigung tatsächlich ausgeübt wird – mit einer wichtigen Ausnahme: der echten Entsendung. Sie liegt nach dem deutsch-indischen Sozialversicherungsabkommen vor, wenn der Einsatz des Mitarbeiters in Indien von vornherein befristet ist (maximal 48 Monate), das deutsche Arbeitsverhältnis grundsätzlich fortbesteht, dem deutschen Arbeitgeber weiterhin Weisungsbefugnis und Kostentragung obliegen und die Rückkehr nach Deutschland bereits feststeht. Wichtig zu wissen: Das Abkommen deckt nur die sozialversicherungsrechtlichen Säulen der Renten- und Arbeitslosenversicherung ab. Für Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung gelten unverändert die Ausstrahlungsregeln nach deutschem Recht. Ergänzend zur Beantragung einer Entsendungsbescheinigung über den deutschen Sozialversicherungsträger empfiehlt sich daher eine internationale Krankenversicherung sowie eine private Unfallzusatzpolice für den zu entsendenden Mitarbeiter,



insbesondere für Fälle von Invalidität und Unfalltod. Die Gewährleistung des bestmöglichen Sozialversicherungsschutzes ist dabei nicht »nice to have«, sondern obligatorisch, gehört sie doch zur Fürsorgepflicht des Arbeitgebers. Bei Vernachlässigung drohen schlimmstenfalls Schadensersatzansprüche des Mitarbeiters.

Arbeitsvertrag, Aufenthaltsrecht und Steuern im Blick behalten

Auch die arbeitsvertragliche Gestaltung will durchdacht sein. Häufig wird der deutsche Arbeitsvertrag für die Dauer des Auslandseinsatzes ruhend gestellt, doch um den sozialversicherungsrechtlichen Entsendungsstatus des Mitarbeiters nicht zu gefährden, ist hierbei juristisches Fingerspitzengefühl gefragt. Nebenpflichten des Arbeitsvertrages wie z.B. die bereits genannte Fürsorgepflicht des Arbeitgebers gelten auch bei ruhendem Arbeitsverhältnis fort. Eine ergänzende Entsendungsvereinbarung sollte also zentrale Punkte klar regeln: etwaige Weisungsrechte, einen Rückkehranspruch, die Anrechnung der Betriebszugehörigkeit sowie die Verteilung von Steuer- und Sozialversicherungslasten zwischen beiden Ländern. Ein lokaler indischer Arbeitsvertrag ist bei einer echten Entsendung rechtlich zwar nicht erforderlich, zwingende Arbeitnehmerschutzvorschriften des indischen Rechts gelten aber dennoch.

> Der Mitarbeiter bleibt während seine Aufenthaltes grundsätzlich in Deutschland steuerpflichtig.

Für den geschäftlichen Aufenthalt in Indien braucht es je nach Tätigkeit unterschiedliche Visa: Das Business-Visum passt für Geschäftsaktivitäten, Besprechungen und kurze Einsätze bis zu sechs Monaten, während hochqualifizierte Fachkräfte für Projekte, technische Tätigkeiten oder Schulungen ein Employment-Visum benötigen. Hinzu kommen dann noch die Bürgschaft eines indischen Unternehmens und ein Mindestgehalt von umgerechnet rund 18.000 Euro pro Jahr, ab 180 Aufenthaltstagen außerdem eine Registrierungspflicht beim indischen Foreigners Regional Registration Office, binnen 14 Tagen nach Einreise, auch für mitreisende Familienangehörige.

Steuerlich bleibt der Mitarbeiter auch während seines Aufenthaltes in Indien grundsätzlich mit seinem Welteinkommen unbeschränkt in Deutschland steuerpflichtig. Hält er sich mindestens 182 Tage im indischen Steuerjahr in Indien auf, wird er dort ggf. zusätzlich steuerpflichtig. Das Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Deutschland und Indien regelt dann, welches Land welchen Teil des Einkommens besteuern darf. Auch das Unternehmen selbst hat steuerliche Implikationen des Mitarbeitereinsatzes zu bedenken: Begründet die Tätigkeit des Mitarbeiters eine Betriebsstätte in Indien, etwa durch eine feste Geschäftseinrichtung oder Tätigkeiten wie z.B. Bauaufsicht, wird das gesamte dieser Betriebsstätte zugeordnete Unternehmenseinkommen in Indien steuerpflichtig – mit entsprechenden Compliance-Pflichten im Gepäck.



Foto: RÖDL

Fazit: Mit der richtigen Vorbereitung zum Erfolg

Der internationale Mitarbeitereinsatz nach Indien ist damit kein Selbstläufer, aber mit entsprechender Vorbereitung gut beherrschbar. Wer Arbeitsrecht, Sozialversicherung und Steuerrecht von Anfang an gemeinsam denkt und die richtigen Dokumente rechtzeitig einholt, schafft Rechtssicherheit für Unternehmen und Mitarbeiter gleichermaßen. So wird aus der Entsendung nach Indien ein Erfolgsfaktor für die internationale Ausrichtung des eigenen Unternehmens. (Carla Everhardt)

Carla Everhardt ist Rechtsanwältin und Leiterin des RÖDL India Desk in Deutschland (www.roedl.com). Sie verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung bei der rechtlichen und steuerlichen Begleitung deutscher Unternehmen beim Markteintritt im Ausland, vor allem in Südasien, dem Nahen Osten und Afrika. Zudem ist sie Autorin zahlreicher Fachpublikationen für Außenwirtschafts- und Investitionsrecht. In den folgenden Ausgaben vermittelt sie mit weiteren Fachbeiträgen das Know-how für einen Markteintritt in Indien.



Foto: K. Burk

Mexikanische und Dresdner Unternehmerinnen beim Netzwerken in der IHK Dresden. Den Nachmittag in der Wirtschaftskammer betreute die IHK-Vizepräsidentin Dr. Katrin Burk.

INTERNATIONAL VERNETZT

Mexikanische Unternehmerinnen zu Gast in Dresden

Mexiko und Sachsen liegen geografisch weit auseinander, wirtschaftlich gibt es jedoch zahlreiche Berührungspunkte. Mexiko hat sich zu einem wichtigen Standort für international tätige Unternehmen entwickelt und bietet auch sächsischen Firmen interessante Geschäftsmöglichkeiten. Sachsen hingegen ist mit seiner starken Industrie, Forschungslandschaft und seinem innovativen Mittelstand ein interessanter Partner für mexikanische Unternehmen. Wie vielfältig die Möglichkeiten sind, zeigte sich Ende September beim Besuch einer 20-köpfigen mexikanischen Unternehmerinnendelegation, die im Rahmen des internationalen Forums für Unternehmerinnen IBWE2026 in Deutschland und Tschechien unterwegs war. IBWE steht für International Business Women Encounter und ist eine internationale Plattform, die das unternehmerische Talent mexikanischer Frauen global bekannt machen will. Die Delegation traf sich in der IHK Dresden mit sächsischen Unternehmerinnen und den Business Women IHK Dresden zum Netzwerken. Gerade bei solchen Begegnungen zeigt sich, wie wichtig starke Netzwerke sind. Deshalb war es naheliegend, die Business Women IHK Dresden in das Programm einzubinden. Sie stehen für Unternehmerinnen und Führungskräfte, die sich neben ihrem Unternehmen ehrenamtlich in der IHK engagieren, etwa in der Vollversammlung, im Präsidium oder in Ausschüssen. Dort bringen sie ihre Erfahrungen aus der Praxis in die wirtschaftspolitische Arbeit der IHK ein. Im Austausch mit den Gästen aus Mexiko wurde deutlich, dass die Herausforderungen oft ähnlich sind: Fachkräftesicherung, Unternehmensnachfolge, Innovation und die Frage, wie mehr Frauen für Unternehmertum begeistert werden können.

Im Anschluss an das Treffen besuchten die mexikanischen Unternehmerinnen die Topas GmbH, ein Unternehmen, das Systeme für Partikel-, Analyse- und Sensortechnik entwickelt und produziert, und das Medizintechnikunternehmen MoveoMed GmbH in Radebeul. (J.O.)



Foto: KI generiert mit Adobe Firefly

GERMAN-POLISH BUSINESS 2030

Zweite Konferenz thematisiert KI in KMU

Unternehmen und Experten aus Sachsen und Polen zeigen auf der GERMAN-POLISH BUSINESS-Konferenz 2030 am 3. Dezember in Görlitz, wie Künstliche Intelligenz bereits heute konkrete betriebliche Herausforderungen löst. Anhand erfolgreicher Praxisbeispiele erhalten die Teilnehmer Einblicke in bezahlbare und direkt umsetzbare KI-Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen und erfahren, wie der Einstieg in die Nutzung von KI gelingen kann.

Polen hat sich zu einem der dynamischsten Technologie- und IT-Standorte Europas entwickelt. Mit seiner starken Softwarebranche, einer lebendigen Start-up-Szene und gezielten Investitionen in KI bietet das Land zahlreiche Impulse für Unternehmen. Projekte wie das Sprachmodell PLLuM unterstreichen den Anspruch, eigene KI-Kompetenzen und digitale Souveränität weiter auszubauen.

Die Konferenz bietet die Gelegenheit, von deutschen und polnischen Experten zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und potenzielle Geschäftspartner kennenzulernen. Darüber hinaus wirft die Konferenz einen Blick auf die Technologien von morgen: Welche Entwicklungen werden die kommenden Jahre prägen und welche Chancen ergeben sich daraus für kleine und mittlere Unternehmen?

Die Veranstaltung mit Zielgruppe KMU aus dem produzierenden Gewerbe, Verwaltung sowie Logistik und Transport ist kostenfrei und wird simultan in deutscher und polnischer Sprache gedolmetscht.

(M.S.)

Manuel Schubinski
0351 2802-913
schubinski.manuel@dresden.ihk.de

ZOLL- UND AUSSENWIRTSCHAFTSRECHT

EU

Vereinfachung der Arbeitnehmerentsendung

Rat und Europäisches Parlament haben sich kürzlich auf eine Reform zur Vereinfachung der Arbeitnehmerentsendung innerhalb der EU geeinigt. Künftig soll bei klassischen Geschäftsreisen – etwa Meetings, Kundenterminen, Messen oder Konferenzen – keine A1-Bescheinigung mehr erforderlich sein. Gleiches gilt für kurzfristige Tätigkeiten von bis zu drei aufeinanderfolgenden Arbeitstagen innerhalb eines Zeitraums von 30 Tagen. Diese Erleichterung soll branchenübergreifend gelten, ausgenommen bleibt jedoch der Bausektor. Die Reform soll mit einer Umsetzungsfrist von 24 Monaten zur Anwendung kommen. Daher ist mit diesen Erleichterungen ab Sommer 2028 zu rechnen. (IHK Düsseldorf)

EU

EU beschließt Zollreform

Die EU hatte mit der Verordnung (EU) 2026/2108 die lang diskutierte Reform des Unionszollkodex beschlossen. Abgesehen von Ausnahmen begann die schrittweise Anwendung mit dem 21. September 2027. Die vollständige Umsetzung erfolgt bis zum 1. März 2034. Die Regelungen beinhalten grundlegende Änderungen der europäischen Zollabwicklung und sollen eine neue Partnerschaft zwischen der Zollverwaltung und den Unternehmen erreichen. Ziel ist auch, den Zoll an den stark wachsenden Online-Handel anzupassen, die Kontrollen unsicherer Produkte zu verbessern und die Zollabwicklung stärker zu digitalisieren. (EU)

VAE

Einführung des eATA Carnet

Ab 9. November soll laut Internationaler Handelskammer (ICC) in Paris das digitale Carnetverfahren (eATA Carnet) in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) offiziell eingeführt werden. Ab diesem Zeitpunkt werden Carnetinhaber bei der Einfuhr in die VAE aufgefordert, einen QR-Code vorzulegen. Eine Übersicht aller Länder, die derzeit bereits am digitalen Carnetverfahren teilnehmen, ist auf der Internetseite der Internationalen Handelskammer unter https://iccwbo.org/ zu finden. (DIHK)

USA

Höhere Zollabfertigungsgebühren eingeführt

Die US-Zollbehörde CBP hat verschiedene Gebühren, die von der Zollbehörde für bestimmte Dienstleistungen erhoben werden, mit Wirkung zum 1. Oktober 2026 angepasst. Die Zollabfertigungsgebühr – die sogenannte Merchandise Processing Fee (MPF) – beträgt für Warensendungen mit einem Wert von mehr als 2.500 US-Dollar (sogenannte »formal entries«) weiterhin 0,3464 Prozent des Zollwertes. Dabei gelten immer ein Minimal- und ein Maximalbetrag. Seit Oktober 2026 wird die CBP immer mindestens 34,58 US-Dollar (vorher: 33,58 US$) und maximal 670,86 US-Dollar (vorher: 651,50 US-Dollar) berechnen. Der Ad-Valorem-Prozentsatz von 0,3464 Prozent bleibt bestehen. Die Gebühr für den Erwerb der Customs Broker Permit (Genehmigung) hat sich von 185,38 auf 190,88 US-Dollar erhöht. Die Gebühren für sogenannte »Informal Entries« (Warensendungen mit einem Wert von unter 2.500 US-Dollar) und für die zollamtliche Behandlung von im Postverkehr eingeführten Paketen sind mit dem 1. Oktober 2026 ebenfalls gestiegen. Zusätzlich haben sich die Abgaben für die Einreise von Handelsschiffen und deren Passagieren sowie die Gebühren für gewerblich genutzte Lastkraftwagen erhöht. (IHK für München und Oberbayern)

EU/PHILIPPINEN

Vereinbarung über Freihandelsabkommen

Am 22. September 2026 einigten sich die EU und die Philippinen über ein Freihandelsabkommen. Die konkrete Umsetzung und technische Details sind Gegenstand weiterer Verhandlungen. Ziel ist es, die Verhandlungen in den kommenden Monaten abzuschließen. Anschließend müssen das Europäische Parlament und der Rat zustimmen, bevor das Freihandelsabkommen in Kraft treten kann. Das Abkommen wird den Zugang deutscher Exporteure zum philippinischen Markt erleichtern. Zollabbau, Ursprungsregeln und Übergangsfristen sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht veröffentlicht worden. (GTAI)



Stefan Lindner
0351 2802-182
lindner.stefan@dresden.ihk.de



Foto: IHK Dresden/ R. Beuthner

Zusammentreffen der Fachausschüsse Außenwirtschaft der Industrie- und Handelskammern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Dresden

GEMEINSAM STÄRKER

Mitteldeutsche Wirtschaft will Interessen bündeln

Wie können die Interessen der Unternehmen aus Mitteldeutschland auf Bundes- und EU-Ebene noch wirksamer vertreten werden? Mit dieser Frage beschäftigten sich in Dresden die Fachausschüsse Außenwirtschaft der Industrie- und Handelskammern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Das gemeinsame Treffen fand im Vorfeld des 17. Mitteldeutschen Exporttages statt. Im Mittelpunkt standen der Austausch und die Frage, wie regionale Anliegen besser gebündelt und gegenüber politischen Entscheidungsträgern in Berlin und Brüssel eingebracht werden können. Im Gespräch mit Dirk Binding vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) wurde deutlich, welche Chancen eine stärkere Zusammenarbeit und eine gemeinsame Interessenvertretung bieten. Auch der direkte Austausch zwischen den Ausschussmitgliedern der drei Bundesländer erwies sich als besonders wertvoll. Beim Speed-Dating konnten die Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Themen und Erfahrungen vorstellen. Dabei zeigte sich schnell: Viele Unternehmen stehen vor ähnlichen Herausforderungen, und zahlreiche Themen gehen längst über die Grenzen einzelner Bundesländer hinaus. Insgesamt ergeben sich daraus drei wichtige Ansatzpunkte: Die Vernetzung innerhalb des Außenwirtschaftsausschusses soll weiter ausgebaut und durch gemeinsame, praxisnahe und digitale Formate ergänzt werden. Gleichzeitig sollen Themen, die Unternehmen in ganz Mitteldeutschland betreffen, künftig stärker gemeinsam aufgegriffen und gegenüber der Politik gebündelt vertreten werden. Im Fokus stehen dabei unter anderem die Verpackungsverordnung, der CO_2-Grenzausgleichsmechanismus CBAM, geopolitische Risiken sowie die zunehmende Bedeutung der Diversifizierung von Absatz- und Beschaffungsmärkten.

Das Treffen hat gezeigt, dass der länderübergreifende Austausch einen wichtigen Beitrag leisten kann, um die Anliegen der regionalen Wirtschaft sichtbarer zu machen und ihnen auf Bundes- und EU-Ebene mehr Gewicht zu verleihen. Der gemeinsame Austausch in Dresden war damit ein wichtiger Auftakt für eine noch engere Zusammenarbeit der mitteldeutschen Wirtschaft – über Ländergrenzen hinweg. (R.B.)

THEMENTREFF USA

Vertrieb erfolgreich gestalten



Foto: stock.adobe.com/ alexkich

Die handelspolitischen Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen in den USA bleiben auch in der zweiten Jahreshälfte 2026 anspruchsvoll. Das Abkommen zwischen der EU und den USA (Turnberry Deal) hat das Risiko einer weiteren Eskalation begrenzt und für viele Warengruppen einen verlässlicheren Zollrahmen geschaffen. Doch viele fragen sich, wie es jetzt weitergeht. Von einer Normalisierung des transatlantischen Handels kann hier leider keine Rede sein. Die Hochzollpolitik der US-Regierung belastet die Unternehmen weit über die unmittelbaren Kosten hinaus.

Auch wenn das transatlantische Geschäft anspruchsvoll bleibt, dürfen die Chancen des US-Marktes nicht aus dem Blick geraten. Beim nächsten **Thementreff USA** am 1. Dezember 2026 in der IHK Dresden erfahren die Teilnehmenden, worauf es beim Vertriebserfolg in den Vereinigten Staaten ankommt. Gerrit Ahlers, Vice President Consulting Services der AHK USA-Chicago, gibt praxisnahe Einblicke in den »American Way of Sales«. Anschließend tauschen sich die teilnehmenden Unternehmen zu ihren Erfahrungen im US-Geschäft aus. (K.H./DIHK)

Katja Hönig
0351 2802-186 hoenig.katja@dresden.ihk.de

Unternehmensbörse

Angebote



- **Maschinenbaufirma abzugeben:** Verkauft wird altersbedingt eine Maschinenbaufirma. Das Unternehmen ist vorrangig tätig in der Mechanischen Fertigung, im Sonder- und eigenen Maschinenbau. Ein eigenes Produkt ist vorhanden – mit allen Dokumentationen, Vertriebsweg etc. Das Unternehmen befindet sich im Landkreis Bautzen. Die Übergabe kann ab sofort erfolgen. Chiffre: U 80/26

- **Reifenhandel & -service mit Meisterbetrieb:** Zum Verkauf steht ein seit rund 25 Jahren regional etabliertes Reifenservice-Unternehmen mit Sitz in Sachsen. Das Unternehmen bietet Vertrieb, Montage und Reparatur von Reifen für Fahrzeuge aller Klassen, einschließlich Reifen für Baumaschinen und Landwirtschaftsfahrzeuge. Es zeichnet sich durch ein großes Sortiment und einen umfassenden, qualifizierten Service aus. Die Geschäftsführung wird von einem Meister, einem Reifentechniker und einer Teilzeitkraft in der Verwaltung unterstützt. Der große, langjährig aufgebaute Kundenstamm setzt sich zu 50 Prozent aus gewerblichen, zu 40 Prozent aus privaten und zu 10 Prozent aus öffentlichen Kunden zusammen. Die Betriebsimmobilie in zentraler Lage mit großem Einzugsgebiet steht ebenfalls zum Verkauf. Die Büro- und Sozialräume sind neu eingerichtet. Der Verkauf erfolgt aus persönlichen Gründen im Rahmen einer Nachfolgelösung. Die Geschäftsführung steht für eine strukturierte Einarbeitung nach Vereinbarung zur Verfügung. Chiffre: U 84/26

- **Etabliertes Einzelunternehmen der Industriemontage:** Ein erfolgreiches Montageunternehmen für Schutzzaunanlagen und Fördertechnik mit Sitz in Pirna ist zu verkaufen. Das Unternehmen überzeugt durch ein erfahrenes und perfekt eingespieltes Montage-Team, bestehend aus zwei Mitarbeitern, einen modernen Fuhrpark und eine zeitgemäße Ausstattung mit Maschinen und Werkzeugen. Langjährige und vertrauensvolle Partnerschaften mit einigen führenden europäischen Herstellern von Schutzzaunanlagen bilden eine wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Vorrangiges Ziel der Unternehmensübergabe ist die Fortführung des Unternehmens sowie die verbindliche Übernahme der Mitarbeiter. Geschäftsräume sind nicht vorhanden. Gesucht wird eine Unternehmerpersönlichkeit, die Freude am persönlichen Kundenkontakt hat und bestehende Geschäftsbeziehungen vertrauensvoll fortführt und weiterentwickelt. Ein fachlicher bzw. technischer Hintergrund ist für die Übernahme des Unternehmens grundsätzlich von Vorteil, stellt jedoch keine zwingende Voraussetzung dar. Das Unternehmen steht ab 1. Januar 2027 zum Verkauf. Chiffre: U 86/26

Gesuche

- **Nachfolger sucht Hausverwaltungen zur Übernahme:** Gesucht werden im Rahmen einer Unternehmensnachfolge Hausverwaltungen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Berlin und näherer Umgebung zur Übernahme. Es gibt ein etabliertes Team mit 35 hochqualifizierten Mitarbeitenden (kaufmännische Verwaltung, technische Verwaltung, Vermietung und Verkauf, Buchhaltung, Betriebskostenabrechnung, Hausmeister, Baumpflege, Grünpflege). Die Übernahme sollte zeitnah oder nach Absprache erfolgen. Chiffre: U 81/26

- **Hausmeister-, Grünpflege- oder Reinigungsdienst zur Übernahme gesucht:** Im Rahmen einer Unternehmensnachfolge werden Hausmeister-, Grünpflege- oder Reinigungsdienst in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Berlin und näherer Umgebung zur Übernahme gesucht – von einem etablierten Team mit 35 hochqualifizierten Mitarbeitenden (kaufmännische Verwaltung, technische Verwaltung, Vermietung und Verkauf,

Ihre Kontaktwünsche für die Unternehmens-, die Kooperations- sowie die Auslandsbörse senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffrenummer an den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK Dresden. Die Zuschriften werden ohne Prüfung an den jeweiligen Inserenten weitergeleitet, damit dieser mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann.

Onlinebörsen – finden und gefunden werden

Lehrstellenbörse – **www.dresden.ihk.de/azubi** +++ Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge – **www.nexxt-change.org** +++ Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen – **www.svv.ihk.de**

Buchhaltung, Betriebskostenabrechnung, Hausmeister, Baumpflege, Grünpflege). Die Übernahme sollte zeitnah oder nach Absprache erfolgen. Chiffre: U 82/26

Etabliertes Team sucht Baumpflegeunternehmen zur Übernahme: Im Rahmen einer Unternehmensnachfolge werden Baumpflegeunternehmen in Dresden und näherer Umgebung zur Übernahme gesucht – von einem etablierten Team mit 35 hochqualifizierten Mitarbeitenden (kaufmännische Verwaltung, technische Verwaltung, Vermietung und Verkauf, Buchhaltung, Betriebskostenabrechnung, Hausmeister, Baumpflege, Grünpflege). Die Übernahme sollte zeitnah oder nach Absprache erfolgen. Chiffre: U 83/26

Engagierter Nachfolger sucht etabliertes Unternehmen: Ein Industriemeister und Technischer Betriebswirt mit langjähriger Führungserfahrung in einem Industrieunternehmen sucht ein etabliertes Unternehmen zur Übernahme und persönlichen Weiterführung im Großraum Dresden sowie im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Interessant sind insbesondere Unternehmen mit 5 bis 50 Mitarbeitern aus dem technischen und produzierenden Umfeld, beispielsweise: Metallverarbeitung und Metallbearbeitung, Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik und Elektronik, industrielle Zulieferer, CNC-, Werkzeug- und Formenbau, technische Fertigung und Montage, Automatisierungs- und Industrietechnik, Instandhaltung und technische Dienstleistungen, produzierendes Gewerbe allgemein. Chiffre: U 85/26

Nicole Karbstein
nachfolge@dresden.ihk.de · **www.nexxt-change.org/**

Auslandsbörse

Kooperationspartner gesucht: Ein österreichisches Unternehmen mit Sitz in Oberösterreich hat sich auf die Ausstattung von Außenbereichen und öffentlicher Infrastruktur spezialisiert. Zu seinem Sortiment gehören unter anderem Schneezäune, die im Winterdienst eingesetzt werden, um Schnee entlang von Straßen und auf Freiflächen zurückzuhalten. Diese Schneezäune tragen dazu bei, Schneeverwehungen zu verringern und die Verkehrssicherheit zu verbessern. Das Unternehmen sucht nun dringend Hersteller von Schneezäunen aus Holz (Kiefer oder Fichte aus der EU). (dt.) Chiffre-Nr.: DD-A-26-25

Geschäftspartner für die Herstellung von Schwarzbrotchips gesucht: Das österreichische Unternehmen ist eine regionale Bäckerei, die sich auf die Herstellung und den Verkauf von frischen Backwaren und Gebäck spezialisiert hat. Es sucht Geschäftspartner für die Herstellung von Schwarzbrotchips. Der Partner muss imstande sein folgende Arbeiten zu machen: Schneiden des Brotes in ca. 0,5–0,8 mm dünne Scheiben; Besprühen mit Öl, Salzen und Rösten; Abfüllen und Verpacken der Schwarzbrotchips-Verpackung in Doypack-Beuteln mit ca. 95–100 g Nettogewicht; Befüllung der Beutel mit Schutzgas zur Verlängerung der Haltbarkeit und Sicherung der Produktqualität. (dt.) Chiffre-Nr.: DD-A-26-26_EEN

Katja Hönig
hoenig.katja@dresden.ihk.de

INFORMATION

Information zum Beschluss zur besonderen Rechtsvorschrift für die »Zusatzqualifikation Elektrofachkraft für ausgewählte Schalt- und Montagearbeiten« für Auszubildende in technisch-gewerblichen Berufen

Zur Stärkung technisch-gewerblicher Berufsbilder wird Auszubildenden die Möglichkeit eröffnet, eine Zusatzqualifikation zu absolvieren. Diese ergänzt den jeweiligen Ausbildungsrahmenplan gezielt um Inhalte aus der Elektrotechnik und der elektrischen Sicherheit, die über die regulären Ausbildungsinhalte hinausgehen. Ziel ist es, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in Sicherheits- und Elektrotechnik systematisch zu vermitteln und damit die Qualifikationsbasis in diesen Berufen zu verbreitern.
Die Zusatzqualifikation wird durch eine IHK-Prüfung bestätigt. Voraussetzungen für das Bestehen der Prüfung ist die bestandene Abschlussprüfung in dem anerkannten Ausbildungsberuf. Mit erfolgreichem Absolvieren der Prüfung wird das Beherrschen der relevanten sicherheits- und elektrotechnischen Inhalte nachgewiesen. Dies ermöglicht Unternehmen, Fachkräfte nach Abschluss flexibler einzusetzen, etwa in Instandhaltung und Montage, da sie – im Rahmen der rechtlichen Vorgaben – dann gegebenenfalls einfache elektrische Aufgaben übernehmen können. So werden sowohl die Einsatzmöglichkeiten in der Praxis erweitert als auch die Attraktivität der technisch-gewerblichen Ausbildung gesteigert.

Robert Reschke
0351 2802-690 reschke.robert@dresden.ihk.de

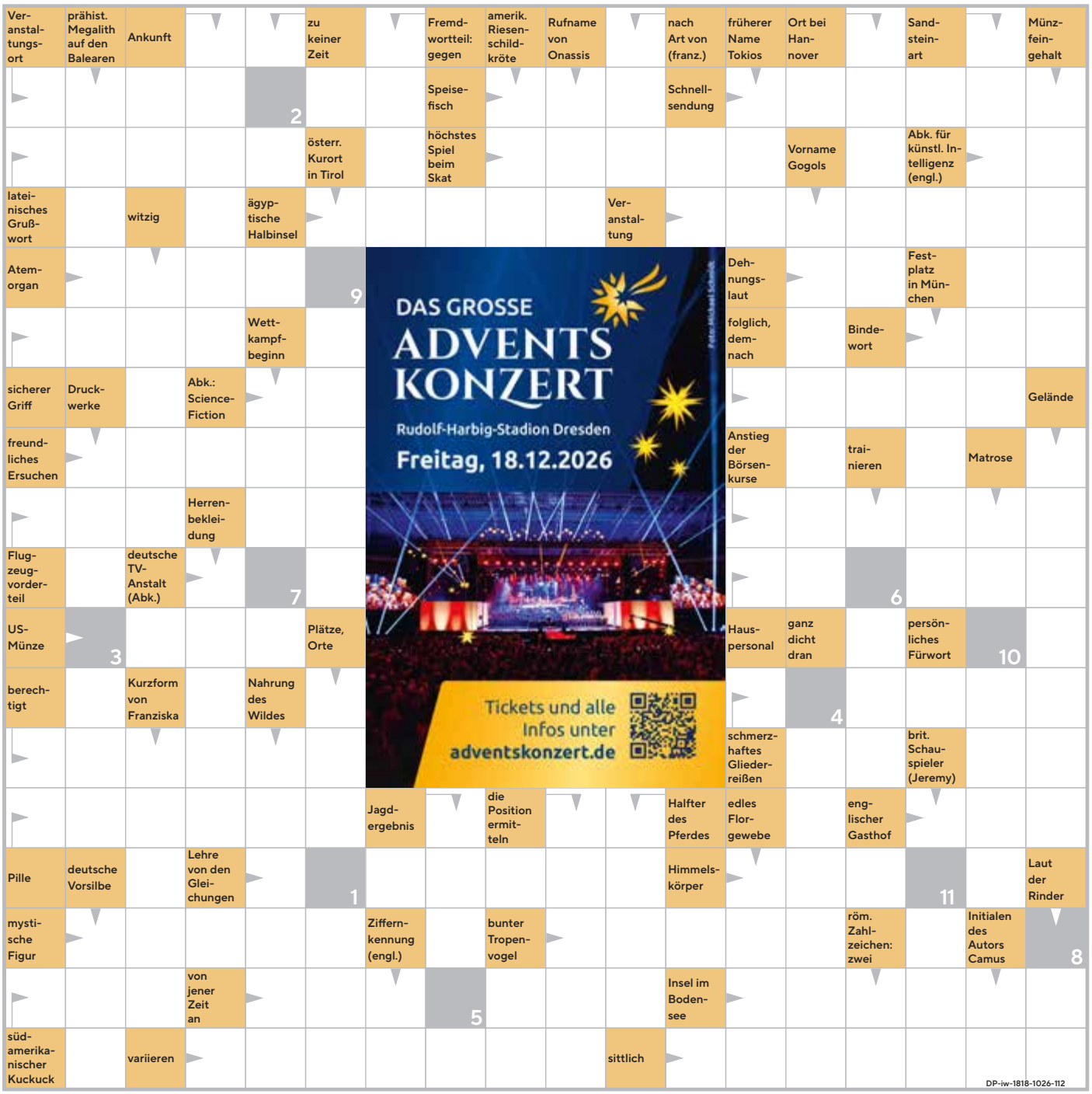
TERMINE

Veranstaltungen im November	Termin	Ort
IHK-Ausbilderforum: Probezeit bald vorbei! – Es läuft, oder?	10. November, 13 bis 16 Uhr	Görlitz
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	10. November, 16 bis 18 Uhr	Kamenz
Startklar für die Nachfolge: Erfolgreich übergeben, erfolgreich übernehmen	11. November, 16 bis 18 Uhr	Dresden
IHK vor Ort: Persönliche Beratung für Gründer und Unternehmen in der Region	12. November, 9 bis 15 Uhr	Radebeul
Sonderberatertag Unternehmensnachfolge	12. November, 9 bis 16 Uhr	Pirna
3. Vergabekonferenz im Landkreis Bautzen	12. November, 10 bis 13 Uhr	Bautzen
Sprechtag Finanzierung und Förderung	12. November, 10 bis 16 Uhr	Bautzen
KI & digitale Lernwelten in der gewerblich-technischen Ausbildung	12. November, 13 bis 16 Uhr	Dresden
Thementreff Additive Fertigung im Mittelstand	12. November, 14 bis 18 Uhr	Sohland an der Spree
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	12. November, 15 bis 17 Uhr	Riesa
IHK-FRAUEN.lokal	12. November, 16 bis 19:30 Uhr	Zittau
IHK vor Ort: Persönliche Beratung für Gründer und Unternehmen in der Region	17. November, 9 bis 12 Uhr	Radeberg
Sprechtag Finanzierung & Förderung	19. November, 10 bis 16 Uhr	Dresden
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	23. November, 16 bis 18 Uhr	Dresden
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	23. November, 17 bis 19 Uhr	Pirna
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	24. November, 16 bis 18 Uhr	Bautzen
Sprechtag Unternehmensnachfolge	25. November, 10 bis 15 Uhr	Dresden
Sprechtag Unternehmensnachfolge	25. November, 10 bis 15 Uhr	Bautzen
Mittwochsmittag – Fachkräftesicherung to go: Aufenthaltstitel und Job – Von Antrag bis Wechsel	25. November, 12 bis 13 Uhr	digital
IHK-FRAUEN.lokal	25. November, 15 bis 18 Uhr	Schwepnitz
Businessfrühstück für Händler im Landkreis Meißen	26. November, 8.30 bis 11 Uhr	Riesa
1. Unternehmerinnentag im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	26. November, 9 bis 15 Uhr	Pirna-Copitz
Nachfolge 360°: Erbschaftsrechtliche Aspekte	26. November, 10 bis 12 Uhr	digital
Unternehmerempfang Bischofswerda	26. November, 18.30 Uhr	Bischofswerda
33. Polnisch-Deutsch-Tschechisches Kooperationsforum	27. November, 10 bis 18 Uhr	Karpacz, Polen
Azubibotschafter werden	30. November bis 2 Dezember	Bautzen

Veranstaltungen im Dezember	Termin	Ort
IHK vor Ort: Persönliche Beratung für Gründer und Unternehmen in der Region	1. Dezember, 9 bis 12 Uhr	Ottendorf-Okrilla
Thementreff USA	1. Dezember, 17 bis 19:30 Uhr	Dresden
Personal-IMPULSE	2. Dezember, 10 bis 12 Uhr	Bischofswerda
EEN Invest 2026 – European Aerospace & Defence Investment Forum	3. bis 4. Dezember	digital
German-Polish Business 2030	3. Dezember, 14 bis 18 Uhr	Görlitz
Patent- und Erfinderberatung	3. Dezember, 15 bis 17 Uhr	Bautzen
Erfindererstberatung	3. Dezember, 16 bis 18 Uhr	Dresden
Nachfolge 360°: Finanzierung	8. Dezember, 15 bis 16 Uhr	digital
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	8. Dezember, 16 bis 18 Uhr	Kamenz

Informationen zum Inhalt der Veranstaltungen, zu Anmeldefristen und ggf. Kosten:

www.ihk.de/dresden/veranstaltungen



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort werden zwei Gewinner ermittelt, die je zwei Karten für das Große Adventskonzert am 18. Dezember erhalten.

Schicken Sie das Lösungswort **bis zum 20. November 2026** an die Redaktion (IHK Dresden, Redaktion »ihk.wirtschaft«, Langer Weg 4, 01239 Dresden) oder per Mail an redaktion@dresden.ihk.de (Absenderadresse nicht vergessen!). Dann entscheidet das Los – der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung aus Heft 10/2026



EINRICHTUNGSHAUS

IMPRESSUM

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer Dresden · 36. Jahrgang · November 2026

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.ihk.de/dresden

Redaktion:
Thessa Wolf (verantwortliche Redakteurin)
Michael Matthes (Redakteur)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231
Redaktionsschluss: 13. Oktober 2026
Erscheinungstermin: 6. November 2026

Layout, Satz und Repro:
FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Druckerei Vetters GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:
Im Sinne des Postzeitungsdienstes: IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207
E-Mail: anzeigen-dresden@endriss-pruefer.com
Internet: www.endriss-pruefer.com
Anzeigenleitung: Manuela Leonhardt

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 31 vom Januar 2026.
Druckauflage: 29.140 Exemplare (November 2026)

Abonnement: Über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis von jährlich 35,– Euro einschl. Postgebühren und Mehrwertsteuer. Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements. Kündigungsmöglichkeit: 10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende.

Die ihk.wirtschaft ist das offizielle Organ der IHK Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers statthaft.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

Thessa Wolf
0351 2802-231
wolf.thessa@dresden.ihk.de



Grafik: KI-generiert | adobeFirefly

Hier wird was

Wenn etwas Altes geht, kommt etwas Neues. Das ist eine Allerweltsweisheit, und sie gilt auch für die Lausitz. Die große Frage ist nur: Was kommt? Der Kohleabbau ist Geschichte. Und was Besucher der Region vor allem sehen, sind Tagebaue, die zu Seen werden. Doch das ist längst nicht alles. In Vorbereitung der neuen Förderperiode 2028 bis 2034 hat die Europäische Kommission dem EU-Rat bereits im Sommer vergangenen Jahres einen Entwurf der Verordnung zur »Schaffung des Europäischen Wirtschafts-, Territorial-, Sozial-, Ländlichen und Seeverkehrs Fonds für nachhaltigen Wohlstand und Sicherheit« vorgelegt. Im nächsten Magazin wird es darum gehen, was das für die Lausitz bedeutet. (the)

KULTURTIPP



Foto: Wolfgang Wittchen

Mehr Licht

Die Tage werden gefühlt kürzer – weil dunkler. Da kommt der Christmas Garden Dresden mit ganz viel Licht zur rechten Zeit. Vom 19. November bis zum 10. Januar im neuen Jahr verwandeln sich Schloss & Park Pillnitz wieder in eine aufwendig inszenierte Lichterwelt. Zur achten Saison bekommt der Lustgarten nicht nur Sternenglanz, sondern auch einen zehn Meter hohen Sternenbaum. Glitzernde Gespinste nennen sich 20 Spinnennetze, die zwischen Bäumen funkeln und Herzenskelche die auf dem Wasser schwimmenden künstlichen Lilien. Eine Premiere feiert die Kathedrale der Farben mit ihrem 24 Meter langen Lichtertunnel. Im Winterdorf bei der Alten Wache findet man nicht nur die Eisbahn, sondern auch jede Menge Stände mit Speisen und Getränken. (PR)

Christmas Garden Dresden: 19. November bis 10. Januar: Tickets ab 15,90 Euro,
www.christmas-garden.de/dresden

Nichts mehr verpassen:

Veranstaltungstipps und Wirtschaftsnews direkt per E-Mail erhalten. Jetzt anmelden!
ihk.de/dresden/einwilligung

Besuchen Sie unsere Social Media Kanäle:

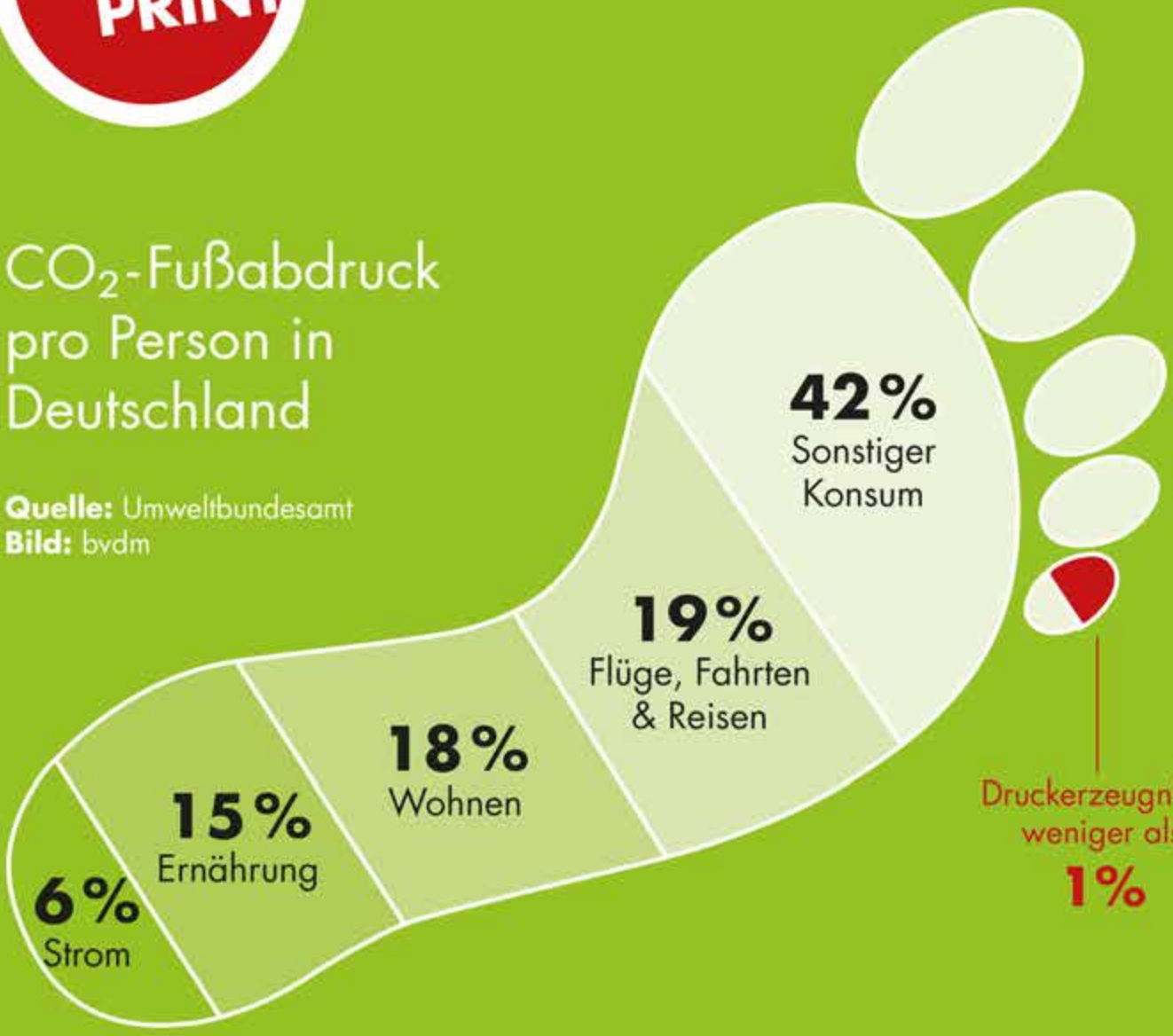
ANZEIGE

WE ♥ PRINT

DRUCKEREI VETTERS

CO_2-Fußabdruck pro Person in Deutschland

Quelle: Umweltbundesamt
Bild: bvdm



Print ist nachhaltig

Für viele Printprodukte werden kaum noch Frischfasern aus Holz verwendet. Vor allem Zeitungen, Werbeschriften, Verpackungen, Prospekte und Hygienepapiere entstehen bis zu 100 Prozent aus Altpapier. Das freut die Natur.

www.druckerei-vetters.de

ANZEIGE

Push dein Business.

Rechnung bezahlt.
Belege gescannt und
schon verbucht.
Mit Lexware.

Jetzt testen
50 % sparen.

Lexware